Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

Verbunden mit:

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

für den Kreis Hörde

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Für kreis- und lokalpolitischen Teil verantwortlich für den Kreis Hörde unter Aufsicht der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Bei „Schwerter Zeitung" gemäßigtsten Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall unter günstigen Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braun, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Verantwortl. Leiter: Braun-Schwerte-Ruhr.

Nr. 11 — Samstag den 13. Januar 1912. — 44. Jahrg.

Reichstagswahl 1912.

Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie

das ist das Resultat des gestrigen ersten Wahlganges. Wie jetzt endgiltig feststeht, ist das Stimmenverhältnis folgendes: Dr. Leidig (natl.) 24 686, Bickhoff (Zentr.) 25 723, Dr. Erdmann (Soz.) 48 581, Dr. Eickhoff (Christl.-soz.) 1 606, Braun (Demokr.) 7 00, Chociszewski (Pole) 6 258.

Im Bezirk Schwerte-Westhofen wurde wie folgt gewählt:

	Dr. Leidig Nat.-Lib.	Bickhoff Zentr.	Dr. Eickhoff Christl.-Soz.	Dr. Erdmann Sozial.	Braun Demokr.
Schwerte 1 (Alte Schule am Markt)	245	101	29	288	11
Schwerte 2 (Schule Sedanstraße)	199	159	17	259	12
Schwerte 3 (Schule Kuhstraße)	240	149	35	281	13
Schwerte 4 (Neue Schule am Markt)	168	127	49	271	7
Westhofen	215	15	17	242	—
Garenfeld	36	3	18	45	—
Wandhofen	56	27	5	39	—
Holzen	161	46	11	242	—
Syburg	40	3	1	92	—
Lichtendorf	16	22	13	150	1
Geisecke-Villigst	54	10	3	39	—
Gesamtzahl	1430	662	198	1948	44

In den übrigen Gemeinden des Kreises Hörde wurde folgendes Resultat ermittelt:

	Dr. Leidig.	Bickhoff.	Dr. Eickhoff.	Dr. Erdmann.	Braun.
Annen 5 Bez.	715	373	77	1512	5
Aplerbeck, 3 Bez.	504	249	22	1083	7
Berghofen, 2 Bez.	173	182	4	901	5
Barop, 2 Bez.	227	113	20	588	—
Benninghofen	100	28	—	338	—
Eichlinghofen, Salingen	136	19	—	364	2
Holzwickede, 2 Bez.	513	338	—	384	—
Hengsen-Opherdicke	70	61	10	145	5
Hombruch, 3 Bez.	244	659	173	659	3
Hachenen	93	65	6	221	1
Hörde, 10 Bez.	1366	1631	303	2906	—
Kirchhörde, 2 Bez.	213	24	1	593	—
Lücklemberg	68	10	1	377	—
Menglinghausen, Persebeck	138	76	66	204	—
Niederhofen	23	—	—	49	—
Rüdinghausen, 2 Bez.	89	71	—	543	—
Schüren, 2 Bez.	183	170	2	603	—
Sölde, 2 Bez.	222	116	10	548	43

Im gesamten Wahlkreise Dortmund-Hörde wurden im Jahre 1907 92 598 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf Pork (Nat.-Lib.) 25 813, Effert (Zentrum) 22 545, Bömelburg (Soz.) 38 376, Dr. Barth (Demokr. Ver.) 523, auf den Kandidaten der Polen 5341 Stimmen. Bei der Stichwahl am 5. Februar siegte dann Bömelburg mit 46 688 Stimmen über Pork, der 32 124 Stimmen erhielt.

Das Wahlresultat aus dem Jahre 1907.

	Pork.	Effert.	Bömelb.
Dortmund	10799	9412	13001
Schwerte 1	351	105	213
Schwerte 2	281	188	179
Schwerte 3	286	172	224
Schwerte 4	249	132	229
Wandhofen	77	24	36
Westhofen	135	12	203
Lichtendorf	45	16	129
Geisecke	58	11	88
Holzen	141	27	170
Hohensyburg	38	5	109
Garenfeld	68	7	41
Berghofen	74	37	408
Aplerbeck 1	244	107	247
Aplerbeck 2	167	67	249
Aplerbeck 3	119	91	448
Hörde	1618	1483	2314
Sölde	54	36	302
Opherdicke	80	78	133
Holzwickede	410	285	282
Annen	758	286	1131
Barop 1	91	42	318
Barop 2	134	71	246
Auf dem Schnee	13	00	211
Niederhofen	11	2	51
Wellinghofen 1	77	10	178
Wellinghofen 2	97	10	301
Brünninghausen	77	64	212
Rüdinghausen	82	70	309
Eichlinghofen	121	14	330
Kastrop	601	1143	644

Resultate aus dem Reiche.

Altena-Iserlohn. Müller (frs. Vp.) 14 199, Spiegel (soz.) 18 052, Brünnemann (christl.-soz.) 11 259, Witt (Demokrat) 1742. Stichwahl zwischen Spiegel und Müller.

Hagen-Schwelm. Springmann (Vereinigte bürgerl. Parteien) 11 994, Crüger (f. Vp.) 14 737, König (soz.) 23 193, Polen 214. Stichwahl zwischen Crüger und König.

Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen. (Vorläufiges Resultat.) Hue (soz.) 41 812, Heckmann (natl.) 40 130, Dr. Westkamp (Zentrum) 34 433.

Hamm-Soest. Wiedeberg (Zentr.) 13 407, Schulenburg (natl.) 9300, Pfarrer Traub erhielt 6652 Stimmen.

Arnsberg-Olpe-Meschede. Becker (Zentr.) 21 113 gewählt. Stühmeyer (soz.) 1722, Müller (frs.) 719.

Lüdinghausen-Beckum-Warendorf. Frercker (Zt.) gewählt.

Warburg-Höxter. v. Kerkerin-Borg (Zentr.) gewählt.

Paderborn-Büren. Dr. von Savigny (Zentr.) gewählt.

Tecklenburg-Steinfurth-Ahaus. Herold (Zentr.) gewählt.

Münster-Coesfeld. Freiherr von Hertling (Z.) gewählt.

Herford-Halle. Neumann (kons.) 6142, Meyer (natl.) 6819, Wallbaum (Chr.-Soz.) 6082. Hoffmann (soz.) 9929. Stichwahl zwischen Meyer und Hoffmann.

Essen. Giesberts (Zentrum) 42 885, Gewehr (soz.) 41 161, Steinecke (natl.) 25 878.

Mülheim-Ruhr-Duisburg-Oberhausen. Stichwahl zwischen Dr. Böttger (natl.) 34 216 und Hengsbach (soz.) 33 179. Klofft (Zentrum) 31 785.

Elberfeld-Barmen. Dr. Hintzmann (natl.) 12 686, Lintz (Rpt.) 1620, Kau (Zentrum) 6041, Ebert (soz.) 33 209.

Solingen. Scheidemann (soz.) gewählt.

Düsseldorf. Stichwahl zwischen Haberland (soz.) 36 559 und Dr. Schmitz (Zentr.) 31 524.

Köln-Landkreis. Vorläufiges Resultat: Kuckhoff (Zentrum) 17 545, Gilsbach (soz.) 15 558.

Köln-Stadt. Vorläufiges Resultat: Hofrichter (soz.) 18 725, Trimborn (Zentrum) 17 656, Dr. Bernbach (natl.) 7256.

M.-Gladbach. Dr. Hitze (Zentrum) gewählt.

Siegkreis-Waldbröhl. Dr. Becker (Zentrum) gewählt.

Stadt und Kreis Trier. Hartrath (Zentrum) gewählt.

Merzig-Saarlouis. Roeren (Zentrum) gewählt.

Koblenz-St. Goar. Wellstein (Zentrum) gewählt.

Lüneburg-Winsen. Stichwahl zwischen Dammann (natl.) und Freiherr von Wangenheim (Welfe).

Osnabrück. Stichwahl zwischen Stöwe (natl.) und Bitter (Zentrum).

Melle-Diepholz. Stichwahl zwischen Wachhorst de Wente (natl.) und Colshorn (Welfe.)

München 2. v. Vollmar (soz.) gewählt.

Wetzlar-Altenkirchen. Stichwahl zwischen Behrens (wirtsch. Vgg.) und vom Rath (natl.).

Minden-Lübbecke. Stichwahl zwisch. Sielermann (kons.) und Kiel (Vpt.).

Stadt Hannover. Brey (soz.) gewählt.

Magdeburg-Stadt. Landsberg (soz.) gewählt.

Hamburg 1. Bebel (soz.) gewählt.

Hamburg 2. Dietz (soz.) gewählt.

Berlin 2. Fischer (soz.) gewählt.

Berlin 3. Pfannkuch (soz.) gewählt.

Berlin 4. Büchner (soz.) gewählt.

Berlin 5. Schmidt (soz.) gewählt.

Berlin 6. Ledebour (soz.) gewählt.

Nieder-Barnim. Stadthagen (soz.) gewählt.

Friedberg-Büdingen. Stichwahl zwischen Busold (soz.) 4756 und Strack (Natl.) 4264. Schröder (Zentr.) 1265, Leuchtgas (Vpt.) 1417.

Aachen-Stadt. Sittart (Zentrum) gewählt.

Düren-Jülich. Fürst zu Salm-Reifferscheidt gewählt.

Landkreis Leipzig. Geyer (soz.) gewählt.

Stadt Leipzig. Stichwahl zwischen Dr. Junck (natl.) 18 185 u. Cohen (Soz.) 17 497, Wangemann (wirtsch. Vgg.) 3216.

Göttingen-Münden-Duderstadt, Stichwahl zwischen Ickler (natl.) und Mey (soz.).

Westhavelland-Stadt Brandenburg. Peuß (soz.) gewählt.

Wiesbaden. Stichwahl zwischen Wartling (natl.) und Lehmann (soz.).

Berlin 1. Stichwahl zwischen Kämpf (Vpt.) und Düwel (soz.).

Um sieben Uhr heute morgen erhielten wir folgendes Telegramm: Bis jetzt sind 375 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 3 Reichspartei, 23 Konservative, 3 Wirtschaftliche Vereinigung, 78 Zentrum, 12 Polen, 4 Elsässer, 6 Nat.-Lib., 1 Däne, 66 Sozialisten. 180 Stichwahlen sind erforderlich; in diesen sind die Sozialisten mit 115 beteiligt.

Berlin, 13. Januar mittags 1 Uhr. Das Gesamtresultat der Reichstagswahlen liegt nunmehr vor. Gewählt sind: 5 Reichspartei, 27 Konservative, 3 Wirtsch. Vereinig., 80 Zentrum, 15 Polen, 5 Elsässer, 6 Nat.-Lib., 1 Däne, 67 Sozialdemokraten. Es sind 187 Stichwahlen erforderlich. Beteiligt sind die Sozialdemokraten an 119, die Nat.-Lib. an 68, die Freisinnigen an 61, die Konservativen an 43, das Zentrum an 35, die Wirtsch. Vereinigung an 16, die Reichspartei an 11, die Polen an 8, die Reformpartei an 4, die Elsässer an 4, die Welfen an 3, der Bauernbund an 2, die Littauer an 1, die Demokraten an 1.

Politische Uebersicht

Kronprinz Georg von Sachsen wird, nachdem er Anfang März seine Reifeprüfung abgelegt haben wird, eine längere Auslandsreise in Begleitung des Generalmajors Adolf v. Carowitz, Kommandeurs der 6. Inf.-Brigade Nr. 64, antreten. Als Reiseziel ist, nach der nunmehr vom König endgültig getroffenen Entscheidung, Aegypten festgesetzt worden, nicht, wie kürzlich von anderer Seite gemeldet wurde, Ceylon.

Das preußische Abgeordnetenhaus tritt am Montag zu einer neuen Session zusammen, die mit einer Thronrede eingeleitet werden wird. Der wesentlichste Punkt der Thronrede wird die Ankündigung der neuen Einkommensteuer-Ordnung sein. Von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist sowohl die Inangriffnahme der Moor-Kultivierung und der Gesetzentwurf über den weiteren Ausbau der Wasserstraßen, die beide in der neuen Session zur Beratung kommen werden. Bekanntlich erhält das Abgeordnetenhaus einen neuen Präsidenten, da Herr v. Kröcher endgiltig sein Amt niedergelegt hat. — Dem Landtag wird auch, wie der „Tag" meldet, in Kürze ein Gesetzentwurf, betreffend die Entwässerung des linken Rheinufers, zugehen. Der Bergbau am Niederrhein hat auch auf der linken Rheinseite bereits eine große Ausdehnung genommen. Hierdurch traten vielfach starke Bodensenkungen und Wasseransammlungen auf. Die Entwässerung soll auf genossenschaftlichem Wege nach dem Muster der Emscher Genossenschaft durchgeführt werden.

Ein annehmbarer Vorschlag. In der „Köln. Ztg." macht ein Volksschullehrer den Vorschlag, von Staatswegen sollten unverschuldet in Not geratenen Lehrern und Lehrerinnen Darlehen gewährt werden. Es gibt, so schreibt er, in Preußen kein Ministerium, keine Regierung, keine Stadt, welche einen Fonds zur Verfügung hätte, aus dem bedürftige Lehrer ein größeres Darlehen für mehrere Jahre erhalten könnten. Die notleidenden Landwirte sind in dieser Beziehung besser gestellt. Sie können sogar die Amortisationsquoten bei der Steuererklärung in Abrechnung bringen. Sind die Beamten nicht so sichere Debitoren wie die Landwirte? Hat die Behörde die Beamten nicht immer in der Hand? Wäre eine derartige besondere Fürsorge um die Bedürftigsten nicht ein Mittel, die ganze ungeteilte Arbeitskraft des Beamten dem Staate zu sichern?

Keine Reichszuschlags-Steuer. Zu der Behauptung einer Nachrichtenstelle, die Kosten für die geplante Heeresvorlage sollten durch einen Reichszuschlag zur Einkommensteuer auf die Einkommen über 5000 ℳ aufgebracht werden, erklärt auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle ein Berliner Mittagblatt, daß diese Meldung falsch ist.

Für die Reichstagsstichwahlen erließen verschiedene Parteien und Verbände bereits Weisungen an ihre Anhänger. Die Parteileitung der Nationalliberalen forderte die Wahlkreis-Vorsitzenden in denjenigen Wahlkreisen, in welchen die nationalliberale Partei mit eigenen Kandidaten im Wahlkampfe steht, dringend auf, keinerlei Stichwahlsonderabkommen zu treffen. Die Herren sollen vielmehr ihre Wünsche an die Vorsitzenden und führenden Vertrauensmänner der bundesstaatlichen und provinziellen Organisationen weitergeben, die zum 16. Januar von seiten der Parteilung der nationalliberalen Partei zu einer Sitzung nach Berlin berufen sind. In dieser Konferenz soll dann offenbar erst die Stichwahlparole ausgegeben werden. — Gleichfalls im Hinblick auf die Stichwahlen veröffentlichte der Flottenverein einen Aufruf, in dem alle Mitglieder gebeten werden, am Stichwahltage sich in der gleichen Treue und Hingabe zu bewähren, die in den Oktoberwochen in so glänzender Weise in die Erscheinung traten.

Ueber die Schiffahrtsabgaben soll eine Konferenz deutscher Reichsvertreter mit Bevollmächtigten Oesterreichs und Hollands einberufen werden. — Im einzelnen wird gemeldet, daß das preußische Ministerium des Innern zur Frage des Gesetzes über die Schiffahrtsabgaben eine Denkschrift ausgearbeitet hat, die dem Auswärtigen Amt ausgehändigt wurde, die diesem zur Unterlage für seine Verhandlungen mit den ausländischen Staaten Oesterreich und Holland dienen soll. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen, die sehr kompliziert sind, bewahrt man das strengste Stillschweigen; doch wird die Angelegenheit vom Auswärtigen Amt so sehr als möglich beschleunigt. Wie es heißt, wird in absehbarer Zeit in Berlin eine gemeinsame Konferenz von Vertretern der beteiligten Regierungen zur Schiffahrtsabgabenfrage tragen.

Eine große Militärstudienkommission trifft nächster Tage in Berlin ein, die sich über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiet des Militär-Flugwesens in Frankreich, Deutschland, Oesterreich und England orientieren soll. Laut „B. Z." hat der neue japanische Botschafter, Herr Sugimura, beim Kaiser für diese Studienkommission die Erlaubnis zu eingehenden Besichtigungen des Militär-Flugzeug-Parks und zur Teilnahme an den Uebungen der Luftschifferabteilung nachgesucht und erhalten.

Frankreich.

Noch immer Pulverskandale. Hundertmal war in den letzten Monaten in allen Tonarten versichert worden, daß die Pulverbestände an Bord der französischen Kriegsschiffe nunmehr völlig tadellos seien und die Regierung nunmehr alle Gefahr von ihnen abgewendet habe. Nun meldet die „Voss. Ztg.", daß die Prüfung des Schießbedarfes an Bord des Dampfers „Charlemagne" zur Entdeckung von schwarzem Pulver in der Verpackung der Patronen der 30 Zentimeter-Geschütze geführt hat. Man glaubte allgemein, daß die Katastrophe der „Jena" auf die Vermischung vom schwarzen mit B-Pulver zurückzuführen sei und infolgedessen war die Trennung dieser Pulvergattungen vorgeschrieben worden. Es zeigt sich jedoch, daß schwarzes und B-Pulver immer noch ruhig ihre gefährliche Nachbarschaft in den Pulverkammern der Kriegsschiffe weiterführen.

Sozialdemokratische Straßenkrawalle in Paris. Gestern nachmittag erschienen die Syndikatsmitglieder Viau, Baritaud und Dumont, die der Aufreizung von Militärpersonen zur Fahnenflucht beschuldigt werden, vor dem Zuchtpolizeigericht. Die Syndikatsleitung hatte aus diesem Anlaß einen Ausstand von 24 Stunden angeordnet und eine Kundgebung vor dem Gerichtsgebäude organisiert. An der Ecke der Straßen Rivoli und Saint Martin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem beträchtlichen Haufen von Manifestanten und Sicherheitsbeamten, die zuerst umzingelt wurden, dann aber die Manifestanten zerstreuten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Bulgarien.

Bomben-Anschläge. In Zilkowa in Bulgarien veranstaltete eine starke Volksmenge eine Ergebenheitskundgebung für die Türkei. Während einer Rede wurden von unbekannten Tätern drei Bomben unter die dichtgedrängte Menge geworfen. Die Wirkung war fürchterlich. 13 Personen wurden getötet, 22 verwundet. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden 6 Personen verhaftet.

Der türkisch-italien. Krieg.

Italienische Niederlage bei Homs.

Folgendes Telegramm ist vom türkischen Kriegsministerium veröffentlicht worden: Ein italienisches Regiment versuchte am 6. Januar einen Ausfall bei Homs. Nach einem Marsch von einem Kilometer wurde der Feind von unseren Truppen umzingelt. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Die Italiener mußten schließlich in vollständiger Auflösung nach Homs flüchten. Sie ließen 50 Tote zurück. Ferner wurde eine kleine Abteilung, die sich in einige vereinzelt dastehende Häuser zu retten suchte, niedergemacht. Türkischerseits sind 15 Tote und 33 Verwundete zu verzeichnen. Unter den letzteren befinden sich zwei Frauen und ein Kind.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 13. Januar.

** **(Nach der Wahl!)** Nun sind die Würfel gefallen. Zwar wird in vielen Kreisen dem ersten Waffengang noch ein zweiter folgen und die Wogen der Erregung pflegen dann wohl noch höher zu gehen als bei dem ersten. Auch kann man noch nicht ganz übersehen, wie im Einzelnen und im Ganzen die Entscheidung gefallen ist. Aber das wird man von dieser und wohl von jeder anderen Wahl sagen müssen, daß sie des Schicksals letzte Stimme nur in unvollkommener Weise zum Ausdruck bringt. — Hangen und Bangen in schwebender Pein, das war die Signatur der letzten Stunden des gestrigen Abends; bald hieß es, Leidig kommt mit Erdmann in die Stichwahl, dann wieder sollte es Bickhoff und auch die in letzter Stunde eintreffenden Nachrichten boten kein ganz klares Bild, bis heute morgen die endgültige Entscheidung kam und das Resultat: Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie brachte. Vor unserer Geschäftsstelle, woselbst wir die einzelnen Wahlresultate durch Lichtbilder bekannt gaben, herrschte schon von 8 Uhr an ein gewaltiges Leben u. Treiben. Eine große Menschenmenge hielt die Gr. Markt- und Brückstr. besetzt, doch ging alles ruhig ab und nachdem wir das letzte Bild „Gute Nacht" gezeigt hatten, entfernte sich die Menge schnell. In der Stadt ist alles aufs Beste verlaufen, wenigstens ist uns nichts bekannt geworden, das berichtenswert wäre; nur an dem oberen Teil der Hagenerstraße, nach Wandhofen zu, hat man verschiedentlich rote Wahl-Blutlachen bemerkt, anscheinend sind dort die Parteigegensätze etwas aufeinander geplatzt. Im großen u. ganzen hat sich das Wahlgeschäft im ganzen Reiche, trotz der überaus großen Beteiligung und des überall konstatierten Anschwellens der soz. Stimmen, in ruhigen Bahnen vollzogen. Die genaueren Resultate finden unsere Leser an anderer Stelle der vorliegenden Nummer. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, der Postverwaltung unsere lebhafteste Anerkennung auszusprechen über die Promptheit und Zuverlässigkeit des Fernsprechdienstes. Durch das bereitwillige und liebenswürdige Entgegenkommen der vielgeplagten Fernsprechbeamten ist uns unsere Arbeit gestern abend wesentlich erleichtert worden. Wir danken weiter allen Freunden unseres Blattes, die uns gestern durch Uebermittelung von Wahlresultaten zur Seite standen.

** **(Wintersportzüge)** werden heute und morgen gefahren und zwar fährt ein Sonderzug heute abend 7,03 Uhr von hier; derselbe trifft 9,20 Uhr in Winterberg ein. Morgen fahren zwei Sonderzüge von der hiesigen Station ab und zwar 7,59 Uhr und 8,05 Uhr vormittags; die Ankunft in Winterberg erfolgt 10,11 bezw. 10,29 Uhr. Die Rückfahrt der drei Sonderzüge ab Winterberg erfolgt morgen abend 6,12 Uhr, 6,35 und 7,00 Uhr. — Auch nach Brilon-Willingen werden im Anschluß an diese Züge ab Bestwig Sonderzüge gefahren und zwar heute abend 8,35 Uhr ab Bestwig und morgen vormittag 9,38 Uhr ab Bestwig. Auch auf der Rückfahrt von Brilon-Wald ist ein Sonderzug ab 6,43 Uhr abends eingelegt. Zu letzteren Sonderzügen gelten auch die Fahrkarten von und nach Winterberg. — Wie aus Winterberg gemeldet wird, betrug die Schneehöhe dort gestern morgen 30 Zentimeter, das Thermometer zeigte 5 Grad unter Null. Ski-, Rodel- und Bobsleighbahn sind vorzüglich. Am 14. Januar findet das Eröffnungsrennen auf der Bobsleighbahn statt.

** **(Am Freischütz)** findet morgen (Sonntag) nachmittag die zweite karnevalistische Sitzung dieser Saison statt. Das Programm ist ein vollständig neues und überaus reichhaltiges und dürfte jeden Freund derartiger Veranstaltungen vollauf befriedigen. (Siehe Inserat.)

** **(Eine Zauber-Vorstellung)** findet morgen nachmittag im Saale des Herrn Michel in den Rosen statt. Dieselbe dürfte nach dem uns vorliegenden Programm viel des Interessanten bieten und verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer.

** **(Unsere Lichtbildtheater)** warten auch für heute und morgen mit neuen Programmen auf. Sowohl in der „Reichskrone" als auch im „Alten Rathaus" werden ganz hervorragende Films jeden Charakters geboten. Die genauen Spielpläne finden unsere Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer.

** **(Die Sanitätskolonne)** feiert bereits am morgigen Sonntag den Geburtstag des Kaisers durch eine größere Festlichkeit im „Reiche des Wassers". Konzert, theatralische Aufführungen, Verlosung und Tanz bilden das Programm der Feier und stehen den Besuchern recht vergnügte Stunden in Aussicht.

Letzte Drahtmeldungen

Das Interesse des Kaisers an den Wahlen.

Berlin, 13. Jan. Anläßlich der Reichstagswahl hat der Kaiser befohlen, ihm über die einzelnen Wahlstadien auf dem Laufenden zu halten. Der Kaiser will nicht nur über das Endresultat unterrichtet werden, sondern er wünschte, daß ihm mehrmals am Tage alle zwei Stunden über den Verlauf des Wahlaktes Bericht erstattet wurde. Aus diesem Anlasse ist ein besonderer Dienst eingerichtet worden, ähnlich wie er bei den Parlamentsverhandlungen besteht. Ein großer Stab von Beamten ist tätig, um die vom Wolf'schen Bureau wie auch privatim einlaufenden Nachrichten zu sichten und für den Bericht an den Kaiser zu bearbeiten. In diesem Bericht sollen auch Stimmungsbilder nicht fehlen, sowohl über die Tätigkeit der einzelnen Parteien, wie auch über die Anteilnahme der Bevölkerung im allgemeinen. Der Tag der Stichwahlen ist übrigens nicht ohne Grund, so meldet die „Nationalzeitung" weiter, auf den 25. Januar festgesetzt worden. Es geschah dies auf besondere Veranlassung des Kaisers, damit ihm noch zu seinem Geburtstage das Endresultat bekannt gegeben werden kann. Der Kaiser baut fest auf die nationale Gesinnung der Bevölkerung und soll sich dahin geäußert haben, das schönste Geschenk der Nation würde sein, daß die Zusammensetzung des Reichstages so ausfalle, daß sein bisheriges Mühen für die Schlagfertigkeit von Heer und Flotte recht gewürdigt würde.

Herzschlag im Wahllokal.

Königsberg, 13. Jan. Ein 70jähriger Greis erlitt gestern im Wahllokal infolge der Aufregung einen Herzschlag und war sofort tot.

Doppelmord.

Zürich, 13. Jan. In dem Dorfe Pfäffikon wurden zwei Damen, die in einem alleinstehenden Hause wohnten, ermordet aufgefunden. Der Doppelmord wurde mit einem stumpfen Instrument ausgeführt und erst nach zwei Tagen entdeckt. Von den Tätern hat man keine Spur.

Kriegerische Stimmung im französischen Senat.

Paris, 13. Jan. Dubost übernahm gestern die Präsidentschaft des Senats. Er hielt eine Ansprache, worin er hauptsächlich hervorhob, das Land wünsche, daß sein Schutz durch Militär und Diplomatie an die erste Stelle gesetzt werde. Die Diplomatie müsse sich eine feste Stellung sichern durch Klarheit und Offenheit, die die einzige einer großen Demokratie würdige Geschicklichkeit sei.

Delcassee lehnt die Kabinettsbildung ab.

Paris, 13. Jan. Delcassee hat gestern abend das Anerbieten, das Ministerium zu bilden, abgelehnt. Er hat den Präsidenten der Republik als die für diese Aufgabe geeignetste Person den Senator Poincaree bezeichnet, dem sodann vom Präsidenten die Kabinettsbildung angeboten wurde. Poincaree erklärte, er werde dem Präsidenten morgen seine Antwort überbringen. Die Kombination Delcassee ist als gescheitert anzusehen. — Nach einer neuen Meldung wird Briand die Kabinettsbildung übernehmen; Poincaree würde in diesem Kabinett Außenminister werden.

Deutsche Missionare ermordet.

Rom, 13. Jan. Im Vatikan sind Nachrichten eingelaufen, daß in Schangse sieben deutsche Missionare ermordet seien.

Furchtbarer Racheakt.

Petersburg, 13. Jan. In Orel begoß die Bäuerin Pentschentow ihren betrunkenen Mann mit Petroleum, weil er sie mißhandelt hatte. Dann zündete sie den Unglücklichen an, so daß er unter furchtbaren Qualen starb. Die Bäuerin wurde verhaftet.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr Pastor Terberger.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Heinenberg, hl. Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Pastor Ohlig.

Vereine und Versammlungen.

Montag 8 Uhr: Gustav Adolf-Frauen-Verein. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. **Mittwoch** 2 Uhr: **Missions-Verein.** Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde. **Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7.**

Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit. 4 Uhr: **Bibelstunde.** Montag 3 Uhr: Frauen- und Jungfrauenmissionsstunde. Dienstag 8½ Uhr: Gemischter Chor.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr: **Weißkreuzstunde.** Abends 8 Uhr: Vereinsstunde. **Montag** 8½ Uhr: Posaunenchor. **Mittwoch** 8½ Uhr: **Gebetsstunde.** Donnerstag 8½ Uhr: **Männerchor.** Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 8 Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

Evangelischer Jugendverein.

Sonntag 4 Uhr: Lesestunde. 5 Uhr: **Vereinsstunde.** Samstag 8 Uhr: Turnen.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Januar.

6¾ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Marien-Vereins und Gesellen-Vereins. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr: Christenlehre mit Andacht und Segen.

Filiale Lichtendorf.

Sonntag, den 14. Januar.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Verantwortlich für die Redaktion: **Friedr. Kraas.** Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Ihre Fahrt nach Hagen macht sich doppelt bezahlt!

Während des **Inventur-Ausverkaufs** **auf sämtliche Artikel** (Netto-Sachen ausgeschlossen) **10 Prozent Rabatt!**

Ausserdem **Extra-Auslagen** bei der Inventur assortierter Waren für die **Hälfte!**

Eintragung in die Sparbücher findet während des Inventur-Ausverkaufs nicht statt.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von **Möbeln und Ausstattungen.**

Um eine prompte Prozent-Auszahlung zu ermöglichen, Umtausch der Sparbücher nur noch bis 15. Januar.

Gegr. 1888. **Hermann Tornublüm** Erfrischungsraum I. Etage.

Modernes Kaufhaus. **Hagen i. W.,** Frankfurterstrasse 97-101.

Schwerter Zeitung.
(Amtliches Kreisblatt)

Politische Wochenschau.

Der lange Wahlkampf ist ausgekämpft, aus den Urnen, mit Stimmzetteln angefüllt, steigen die Namen der gewählten Volksvertreter, die berufen sind, des Reiches Schiff zu einem glückhaften zu machen, seine Wohlfahrt nach Kräften zu fördern. Daß dies Endziel aller deutschen Politik sehr verschieden aufgefaßt wird, wissen wir, wir haben aber auch während der mehr als vier Jahrzehnte des Bestehens des neuen deutschen Reiches gesehen, wie sich die natürliche Entwickelung aller unserer inneren Verhältnisse siegreich vollzog, unbekümmert um die offenen und versteckten Versuche, sie zu hindern. Wir haben Wohlhabenheit in der Stadt und auf dem Lande erlangt, und wo die Not ihr Haupt erhebt, da ist sie fast ausnahmslos dem Unverstand zuzuschreiben, der eine feste Gegenwart an eine unsichere Zukunft setzte. Und bezeichnend auch, daß von den Brot- und Arbeitslosen, die sich in jeder großen Stadt anhäufen, in Berlin noch nicht einmal die Hälfte sich einstellte, als sich ein Geldverdienst durch Tätigkeit in der Säuberung der Straßen vom Schnee bot. Deutschland hat für alle willige Hände Arbeit; daß wir dahin gekommen sind, ist mehr wert, wie alle Phrasen von einem die Menschen beglückenden Zukunftstaat.

Die Zeit fordert ihre Rechte, daran kann niemand etwas ändern. Aufgabe der Reichsregierung und des Reichstages bleibt es, die Forderungen des Tages richtig abzumessen, damit nicht die schnelle Ausgestaltung auf Kosten der heutigen Generation erfolgt, während den kommenden Geschlechtern weit weniger zu tragen bleibt. Wir dürfen auch der bescheidenen Selbständigkeit nicht ihre Freude am Dasein rauben, denn sie bildet nun einmal den Kern unseres Bürgertums. Die Gegenwart benötigt gewaltige Kapitalien zu riesenhaften Unternehmungen, aber diese letzteren können sich doch nur aufbauen auf gesunden Verhältnissen im ganzen Volke. Darin wollen wir echt deutsch bleiben, uns nicht in die Wege amerikanischen Spekulantentums leiten lassen.

Deutschland muß in seiner Politik selbständig bleiben, wie in seiner Arbeit. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kam von der Newa der hoffärtige Ausspruch: „Wir weisen Preußen seine Rolle an." Noch hoffärtiger war das britische Ansinnen an das wiedererstandene deutsche Reich, an alle deutsche Staaten, sich als Vorspann für den Wagen der englischen Interessen auf dem europäischen Kontinent brauchen zu lassen. Von dem Tage an, als man dies in London nicht durchsetzen konnte, datiert die Feindseligkeit des britischen Weltreiches gegen uns, und sie wird nicht verschwinden, nachdem die französische Republik sich zu jener Rolle hergab, die Deutschland verschmähte. Hierin kann der deutsche Kaiser niemals vom deutschen Volke getrennt werden, und wenn das in letzter Woche von der Themse her wieder versucht worden ist, so muß das mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Alle Welt schaute auf die deutschen Reichstagswahlen, als der jähe Sturz des französischen Ministeriums Caillaux vorher noch eine Ueberraschung bereitete. Nicht die geringe Tüchtigkeit seiner Mitglieder hat diesen Umschwung herbeigeführt, sondern das Strebertum unter den französischen Politikern, ihr Neid auf einander. Drei Ministerien hat Frankreich seit Jahresfrist gehabt, dasjenige des einstigen Sozialisten Briand, des südfranzösischen Senators Monis und das jetzt zurückgetretene, und alle beweisen sie die geringe Autorität, welche die einzelnen Staatsmänner an der Seine heute genießen. Frankreichs innere Politik wird von der auswärtigen wieder im allerhöchsten Maße beeinflußt, und die letztere pendelt hin und her zwischen der chauvinistischen Abneigung gegen Deutschland und der Abhängigkeit von England. Deutschland und Frankreich könnten beide der Welt gebieten, aber der immer von neuem auftauchende Anstrum gegen das Marokkoabkommen, bei dem unsere Nachbarn doch wahrlich recht gut fortgekommen sind, läßt erkennen, daß an ein Vergessen der Ereignisse von 1870/71 in Paris nicht zu denken ist.

Der Krieg um Tripolis bietet nichts neues, die Abneigung beider Teile gegen einen Friedensschluß hält an. Daß ihre militärische Leitung nicht ganz auf der Höhe steht, beginnen nun auch schon italienische Zeitungen einzusehen und sie blicken dem beabsichtigten Vormarsch ins Innere nicht ganz ohne Sorgen entgegen. In China können sich die unklaren Verhältnisse noch immer nicht zu bestimmter Deutlichkeit durchringen; hervorragende Männer erkennen an, daß die Mandschudynastie den an sie herangetretenen Aufgaben in keiner Weise gewachsen ist, aber sie verhehlen sich auch nicht, daß für eine Republik die große Masse der Chinesen schon gar nicht reif ist. Bisher hat von allen diesen Wirren den größten Vorteil Rußland gehabt, indem es sich den ausschlaggebenden Einfluß in der China benachbarten Mongolei, die man in Peking bisher als Vasallenstaat ansah, sicherte. Daß Japan und europäische Mächte China aufteilen, ist wenig wahrscheinlich, die Elle würde dabei länger wie der Kram. Da Rußland sich auch seinen Einfluß in Persien gesichert hat, so ist es am besten bisher in der Neuregelung der asiatischen Verhältnisse fortgekommen.

Bewegung!

Alte Weisheit tut uns kund,
Und es ist nicht zu bestreiten:
Die Bewegung ist gesund,
Freilich nicht zu allen Zeiten.
Doch es stählt die Körperkraft
Wer Bewegung sich verschafft,
Wer sie pflegt in freien Stunden,
Dem wird Leib und Seel' gesunden!

An Bewegung fehlt es nie,
Auch die „geist'ge" bringt Erreglung,
Pflegen auch die Frauen sie,
Dann entsteht die Frau'n-Bewegung;
Diese wächst in jedem Staat,
Doch, was ist das Resultat?
Wiegen, Waschen, — Trockenlegung
Bleibt die beste Frau'n-Bewegung!

An Bewegung fehlt es nicht,
Sie erscheint in jeder Weise,
Wenn man liest ein Rührgedicht,
Wenn man antritt eine Reise;
Wenn man Lorbeerkränze flicht,
Wenn ein großer Redner spricht,
Ja, bei jeder Herzens-Regung
Gibts Bewegung auf Bewegung!

Aber stürmisch stellt sich dar
Heutzutag die Wahlbewegung,
Die am zwölften Januar
Gab dem Reichstag seine Prägung;
Und in tugendlichem „Weiß"
Gab man seiner Meinung Preis,
Gab sie hin im Briefumschlage
Am bewegten Wahlschlachtstage!

Eine Wahl macht vielen Qual!
„Wählet zu des Reiches Wohle,
Wähler, wählet national"
War des Kanzlers Wahl-Parole!
Und der zwölfte Januar
Hat verkündet klipp und klar:
Unser Parlament wird weiter
Gut beraten sein!?!? Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 12. Jan. (Ein frivoler Meineid), wie er Gott sei Dank selten vorkommt, beschäftigte gestern das Schwurgericht. Der Fabrikarbeiter J. Timm von hier hatte mit einem Hasper Bauunternehmer mündlich vereinbart, daß dieser ihm sein Haus bauen solle. Später übertrug Timm den Bau an eine andere Firma und hatte nun eine Schadenersatzklage am Halse. In dieser beschwor plötzlich ein Arbeiter Friedhoff, er habe, bei den Verhandlungen anwesend, gehört, daß der Bauvertrag erst gültig sein solle, wenn Timm seine Unterschrift gegeben habe. Wie Fr. gestern vor dem Schwurgericht zugab, hat er in jener Zeit der Bauverhandlungen im Gefängnis gesessen und er ist zum Meineid von der Ehefrau Timm angestiftet und für das Verbrechen mit 100 M honoriert worden. Die Frau leugnete zwar, wurde aber ebenso wie ihr Mitangeklagter zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt.

* **Dortmund,** 12. Jan. (Bau-Unglück.) Infolge Bruches einer Leiter in einem Neubau am Westenhellweg 17 stürzte der Zimmermann Th. Weliczki, Schillerstraße 5 wohnhaft, zwei Stockwerke ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. An der Verletzung ist der 19jährige junge Mensch auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben.

* **Menden,** 12. Januar. (Die Hönne), welche diesen Sommer hindurch fast trocken war, hatte jetzt Hochflut. Da bei der Gastwirtschaft Eppinghaus, deren Besitzer zugleich Sägemüller ist, die Schleusen nicht früh genug in die Höhe gezogen wurden, war die Chaussee daselbst vollständig von Wasser überflutet. Die Bewohner des Hauses selbst gerieten in Gefahr. Daher wurde die Feuerwehr von Lendringsen herbeigerufen und diese sorgte dafür, daß die Balken, welche das Wasser mit sich führte, an dem Wehr nicht alle liegen blieben. Die Post zwischen Menden und Balve mußte am Morgen und Abend über Deilinghofen-Hemer fahren. Bis vorgestern morgen war das Wasser wieder soweit gesunken, daß die Chaussee wieder fahrbar war. Großen Schaden hat der Unternehmer Peck, dem eine große Menge Bretter weggeflossen sind. Vorgestern suchten die Arbeiter die überall herumliegenden Bretter wieder zusammen.

* **Hamm,** 12. Januar. (Hoffnungsvolle Burschen.) Ein hiesiger Lehrling entwendete einem Gehilfen ein Sparkassenbuch und flüchtete darauf mit zwei anderen Lehrlingen. Einer von den dreien löste Billetts bis Köln, wo sie einen älteren Mann mit der Abhebung des Geldes beauftragten. Die Kriminalpolizei hatte aber inzwischen den dreien nachgespürt und verhaftete einen von ihnen. Die anderen befanden sich auf dem Bahnhof und ergriffen darauf die Flucht. Sie konnten jedoch in Lennep festgenommen und ihren Eltern zugestellt werden.

* **Bochum,** 12. Jan. (Ein zärtlicher Gatte). In der Kolonie Königsgrube in Horde1 mißhandelte ein Bergmann seine Frau derart, daß die Frau aus dem Fenster sprang. Einem Grubenbeamten, der sich ins Mittel legte, brachte der rabiate Ehemann 6 Messerstiche bei und verletzte ihn schwer.

* **Bochum,** 12. Jan. (Unfall.) Gestern kam der Arbeiter Anton Pospiesch auf dem Bochumer Verein mit seinen Kleidern flüssigem Eisen zu nahe, so daß die Kleider in Brand gerieten. Der Mann trug so schwere Brandwunden davon, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

* **Rees,** 12. Januar. (Hochwasser.) Durch das anhaltende Steigen des Wassers ist der Rhein wieder aus seinen Ufern getreten und hat hier mehrere hundert Hektar Wiesen überflutet. Der Werftverkehr ist abgebrochen. Auch mußten die Arbeiten der elektrischen Kleinbahn wegen der Wasserverhältnisse größtenteils eingestellt werden. Etwa dreißig Arbeiter wurden hierdurch betroffen. Das Wasser steigt weiter; der heutige Pegel zeigt 5,35 Meter.

* **M.-Gladbach,** 12. Jan. (Beim Brunnenbau verunglückt.) Im benachbarten Hardt ereignete sich gestern mittag bei einem Brunnenbau ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Kampe, Vater mehrerer Kinder, der sich in dem bereits zum Teil ausgegrabenen Brunnen befand, wurde verschüttet. Der Brunnenbauergehülfe Wirtz versuchte ihn zu retten und hatte ihn auch schon zum Teil wieder von den Erdmassen befreit, als neue Massen des lockeren Erdreiches nachstürzten und auch ihn begruben. Beide Männer sind tot. Zur Zeit sind etwa 50 Personen damit beschäftigt, die Leichen auszugraben. Auch die M.-Gladbacher Berufsfeuerwehr war alarmiert, ist jedoch wieder zurückgekehrt, da an eine Rettung der beiden Verschütteten doch nicht mehr gedacht werden kann.

Bunte Chronik.

() **Eine mutige Tat des deutschen Kronprinzen.** Als am Mittwoch im Grunewald der Schlitten des Kronprinzen bei dem Teufelsweg einen dort haltenden Geschäftswagen passierte, scheute plötzlich das Pferd des Geschäftswagens und ging durch. Sofort fuhr der Kronprinz auf seinem Schlitten dem dahinjagenden Tiere nach, hielt, nachdem er den Wagen überholt hatte, seinen Schlitten an, warf sich dem Pferde in die Zügel und übergab es seinem Besitzer.

() **Absynthverbot in Amerika.** Wie der „Deutschen Korrespondenz" aus Washington geschrieben wird, wird die Einfuhr von Absynth demnächst verboten werden. Der Erlaß bedarf nur noch der Unterschrift des Ackerbauministers. Der Chef des chemischen Bureaus des Ackerbaudepartements hat in seinem Gutachten Absynth für einen der schlimmsten Feinde des menschlichen Geschlechts erklärt.

() **Die Kälte.** So ungewöhnlich heiß wie der Sommer 1911 war, so empfindlich kalt ist nun auch der Winter geworden. Berlin verzeichnete in letzter Nacht 14 Grad unter Null, an verschiedenen Punkten der pommerschen Küste ist der Rekord mit 17 Grad erreicht worden, eine Kälte, die noch die von Petersburg und Moskau übertrifft, denn hier verzeichnete man 12—14 Grad in den letzten Tagen. Die Ostsee ist stellenweise an der Küste gefroren. Der Fall, daß die Ostsee zwischen den dänischen Inseln und der deutschen Küste zugefroren war, liegt über 100 Jahre zurück. Damals machten die Fischer im Segelschlitten Fahrten von Land zu Land.

Das Geheimnis der Fluten.

Roman von Jenny Hirsch. 35

„Die Fassung des Bildes ist mindestens von ebenso hohem Werte wie die Malerei," fuhr der junge Mann in seiner Anpreisung fort, „und das Schildpatt der Dose ist von seltener Schönheit."

„Nach diesen Vorbereitungen kann ich mich auf eine exorbitante Forderung gefaßt machen," lachte Noßwitz und fügte, als der Verkäufer den Mund öffnen wollte, um den Preis zu nennen, schnell hinzu: „Nein, lassen Sie nur, ich werde mit Ihrem Vater verhandeln."

„Wie es Ihnen gefällig ist, Herr Baron, ich werde ihn sogleich herbeirufen."

„Nein, nein, ich werde zu ihm gehen, solchen Handel schließe ich mit ihm am besten unter vier Augen ab," entgegnete Noßwitz scherzend. „Er befindet sich doch in seinem Privatkontor?"

„Aufzuwarten. Reinisch, führen Sie den Herrn Baron," wandte er sich an seinen Gefährten.

Aber Noßwitz winkte abwehrend. „Danke, danke, ich kenne den Weg, brauche niemand zu bemühen; auf Wiedersehen, Herr Liewald."

Er schritt mit der Dose in der Hand durch den schmalen Laden und mehrere dahinter liegende ebenso schmale und mit allerlei Krimskrams vollgepfropfte Räume auf eine geschlossene Tür zu, an welche er mit kräftigem Finger klopfte.

Erst nachdem er dies wiederholt und dazu: „Herr Liewald, Herr Liewald," gerufen hatte, öffnete sich die Tür. Auf der Schwelle erschien ein Mann, dessen verjüngtes Ebenbild der Jüngling im vorderen Magazin war. Dasselbe schmale, graubleiche, bartlose Gesicht, dieselben braunen und wimperlosen, hellen Augen, derselbe blasse, geknissene Mund und die langen, wie eigens zum Ausspähen verborgener Schätze geschaffene Nase, auf welcher er aber eine Brille trug. Das weißblonde Haar spielte schon stark ins Graue und war von einer Hausmütze bedeckt, die er beim Anblick seines Gastes schleunig vom Kopfe riß.

„Ah, Herr von Noßwitz," sagte er sehr devot, „welche Ehre! Sie suchen mich in meiner Höhle auf? Warum ließen Sie mich nicht rufen, ich . . ."

„Machen Sie keine unnützen Redensarten, Liewald," schnitt ihm Noßwitz die Rede ab, indem er ohne Umstände ins Zimmer trat: „Sie wissen recht gut, daß das, was wir miteinander zu besprechen haben, nur hier verhandelt werden kann. Ich habe die Ausrede gebraucht, ich wollte die Dose kaufen und mit Ihnen über den Preis reden, um mich bis zu Ihnen durchzuschlagen," fügte er, das kleine Kunstwerk auf den Tisch legend, hinzu: „Fürchte aber, Ihr schlaues Söhnchen hat den Vorwand sehr gut gemerkt."

„Mein Reinhard ist klug, wird ein tüchtiger Geschäftsmann," sagte Liewald geschmeichelt „bekümmert sich aber nur um den Verkauf im Laden; Sie dürfen ganz ruhig sein. Um aber sicher zu gehen, könnten Sie ja die Dose kaufen. Sie ist fünftausend Mark unter Brüdern wert."

„Und Sie würden mir dieselben für viertausend aus besonderer Freundschaft lassen," lachte Noßwitz, „ich danke verbindlichst."

„Nun, es würde für Sie nicht viel ausmachen, Herr von Noßwitz, Sie sind ja wieder ein reicher, ein sehr reicher Mann," versetzte der Händler und schoß einen lauernden Blick auf Noßwitz, während er mit seinem Taschentuche das brüchige, grüne Leder des unter dem einzigen, nach einem düsteren Hof gehenden Fenster des Zimmers stehenden Sofas abstäubte und ihm einen Sitz bot.

„Meinen Sie?" entgegnete Noßwitz in einem Ton, aus dem Liewald augenscheinlich nicht recht klug zu werden vermochte.

„Es müssen vier Millionen, was sage ich, fünf Millionen sein, die der Frau Gemahlin von dem Fräulein Schwester zugefallen sind," fuhr Liewald fort, sie hat bei der seligen Frau Schwiegermutter gelebt und ihre Zinsen lange nicht verbrauchen können und der Herr Konsul Elster, ihr Vormund, versteht sich darauf, Geld anzulegen. Ich gratuliere Ihnen, gnädiger Herr."

„Was fällt Ihnen ein," rief Noßwitz, der auf dem Sofa Platz genommen hatte, mit allen Zeichen der Empörung in die Höhe fahrend, „wie können Sie bei einem Ereignis, das uns in die tiefste Trauer versetzt hat, einen solchen Ausdruck gebrauchen."

„Ich bitte tausendmal um Vergebung," entgegnete Liewald, den Besucher schlau durch seine Brillengläser anblinzelnd und die von diesem mitgebrachte Dose zwischen den langen, knochigen Fingern drehend. „Der Todesfall ist gewiß sehr, sehr traurig, und ich bin überzeugt, Sie hätten Ihrer Schwägerin gewünscht, sie wäre hundert Jahre alt geworden. Da es Gott doch nun einmal anders beschlossen hat . . ."

Noßwitz rückte unruhig hin und her und murmelte etwas Unverständliches.

„Weiß schon, was Sie sagen wollen, Herr von Noßwitz, fällt aber doch ohne Gottes Willen kein Haar von unserem Haupte. Fräulein von Ruffers Ende war bestimmt," fuhr der Händler fort, „und da es nun so gekommen ist, kann man Ihnen doch Glück wünschen, denn diese Schickung macht allen Ihren Verlegenheiten ein Ende."

Noßwitz antwortete nicht, sondern starrte auf die grau getünchte Wand, an welcher als einziger Schmuck ein koloriertes Brustbild des Königs Georg von Hannover hing.

„Die Wechsel sind schon seit vorgestern fällig," sprach Liewald weiter, und Ton und Haltung verloren ein wenig von der bisher zur Schau getragenen kriechenden Demut. „In Anbetracht der Umstände habe ich mich bis nach dem Begräbnis ruhig gehalten, ein schönes, ein wirklich vornehmes Begräbnis, ich war natürlich mit draußen," schaltete er mit wichtiger Miene ein. „Ich erwartete, daß Sie heute kommen würden. Und da sind Sie ja auch."

„Ja, da bin ich," antwortete Noßwitz heiser und mit einem höhnischen Lachen.

„Nun, da können wir ja die Sache sogleich in Ordnung bringen," sagte Liewald und griff nach dem Schlüsselbunde, um einen dicht neben seinem Schreibpult stehenden eisernen Schrank aufzuschließen."

„Sie meinen wohl, ich habe die Summe in barem Gelde bei mir?" lachte Noßwitz ingrimmig

„Nun, wenn auch das nicht, aber doch in guten Staatspapieren; ich nehme sie zum Tageskurs. Was vom Konsul Elster kommt, kann man unbesehen nehmen. Hier sind die Wechsel."

Er hatte den eisernen Schrank und dann eine darin befindliche Kassette aufgeschlossen, der er jetzt einige Papiere entnahm. Er sah Noßwitz erwartungsvoll an, der rührte sich aber noch immer nicht.

„Ist's gefällig?"

„Ich habe weder Geld noch Papiere und kann Ihnen die Wechsel heute nicht bezahlen," sagte er, die Arme übereinander schlagend.

„Was? Nicht bezahlen!" rief Liewald und fuhr, wie von einer Viper gebissen, empor, setzte aber dann hinzu: „O, Sie scherzen, mein Verehrter, gnädiger Herr, ich sehe es Ihnen an, Sie lachen . . ."

„Ja, ich lache," Noßwitz sprang auf und trat auf Liewald zu, der bei seiner Annäherung die Wechsel schnell wieder in die Kassette warf und diese schloß. „Ich lache über das grenzenlos einfältige Gesicht, das Sie machen, sonst ist mir aber gar nicht lächerlich zu Mute. Mit einem Worte, Liewald, ich kann nicht allein nicht zahlen, sondern Sie müssen noch zuzahlen, Sie müssen mir noch Geld geben."

„Sind Sie rasend?" schrie jetzt der Händler brutal. „Wissen Sie auch, wie hoch sich meine Forderung an Sie beläuft?"

„Auf etwa dreihundertfünfzigtausend Mark, so genau läßt sich das bei dem lawinenartigen Anschwellen Ihrer Forderungen nicht bestimmen," erwiderte Noßwitz spöttisch. 191,16

Grosser Saison-Ausverkauf bis zum 15 Januar.

Sämtliche Damen- und Kinder-Hüte

verkaufe wegen vorgerückter Saison jetzt **weit unter Preis.**

65

: Gegr. 1880. :
Fernspr. 189, 153.

A. Kaufhold Wwe.,

Aeltestes Putz-Geschäft am Platze.

Holz-Verkauf.

Montag, den 15 Jan. d. J., vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Villigst, Forstort Johanniffundern u. Schüttholz 99

ca. 40 Haufen Eichenbrennholz, ca. 300 Rottannen- u. Lärchenstangen I. Cl., ca. 500 Rottannen- u. Lärchenstangen II. Cl., zu Frechtungsholz, Gerüst- und Leiterbäumen geeignet, 900 Rottannenstangen III. Cl., 900 Rottannenstangen IV. Cl., zu Frechtungsstangen u. Baumpfählen geeignet,

öffentlich, meistbietend, verkauft werden.

Das Holz liegt an guter Abfuhr, in der Nähe des Communalweges Schwerte-Iserlohn.

Zusammenkunft an Ort und Stelle und beim Schreinermeister H. Krämer in Rheinermark.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 6. Januar 1912.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Reklame-Drucksachen

aus der Buchdruckerei

Car Braus

Schwerte

Grosse Marktstrasse 3–5

finden infolge ihrer eigenartigen und originellen Ausführung beim Empfänger :: volle Beachtung und wandern ::

nicht in den Papierkorb!

Freischütz.

Sonntag, den 14. Januar, nachm. 4 Uhr:

II. karnevalistische Sitzung

der Grossen Allgemeinen Karnevals-Gesellschaft Dortmund.

Grossartige Japan-Dekoration.

Japanische Hütten, Opiumhöhle, Teebude, Verkaufsbazar u. s. w.

Eintritt 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk. bei Schöttler und Winkelmann. 281

Am 18. Februar: Japanisches Kostümfest.

Bin verzogen nach 8215
Südstrasse 9,
Ecke Bahnhofstrasse
Dr. med. Rusche
Spezialarzt für Haut- Harn- und Geschlechts-Krankheiten. Anstalt für Röntgen-, Licht- und elektrische Behandlung. **Hagen i. W., Fernspr. 1906.** Sprechstunden 9–11 3–6.

Mehrere Millionen Mark als (216
Hypotheken
auf Wohnhäuser und Fabriken zu 4½ Prozent auf längere Jahre unkündbar zu verleihen. Offerten unter T. 521 an die Ann.-Expedition C. Klinger & Co., Iserlohn.

Wohnung
von 4 großen Zimmern mit sämtlichem Zubehör zum 1. April zu vermieten. 75) Näheres **Kuhstr. 32.**

Per 1. April oder früher frdl.
Wohnung
von 4 Zimmern (abgeschlossen) billigst zu vermieten. Näheres **Rosenweg 16, I. Etg.** 271

Sternwollen
mit dem Stern von Bahrenfeld
sind die besten
Strickgarne
FABRIK-ZEICHEN
Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der
Sternwoll-Spinnerei
:: Altona-Bahrenfeld ::

Hagen Tel. 1203 **von Lockstaedt** **Hohenlimburg** Tel. 416.
Bücherrevisor und Brandschaden-Experte,
beeid. Sachverständiger f. d. Landgerichtsbezirk Hagen
Neueinrichtung :: Bilanzen :: Akkorde :: Moratorien
ständige Revisionen :: Rentabilitätsberechnung
:: Gutachten in **Prozess- und Steuersachen.** ::
7310

Uhren, Goldwaren, Brillen, Nähmaschinen, Feuerzeuge u. elektr. Taschenlampen.
— Katalog gratis. —
W. Schulze, Westhofen.

Schwerter Brotfabrik
— Telefon Nr. 74. —
Roggenstuten
mit und ohne Korinthen
Familienbrot
8 Pfund 1,00 Mk.
Sämtl. Backwaren
in den meisten Colonialwarengeschäften von Schwerte und Umgegend tägl. frisch u. durch eigene Fuhre direkt ins Haus.

Ibach
empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die **mehr als hundertjährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH
Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794
RUD. IBACH SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42

Betten,
Bettfedern
und 7880
:: Daunen, ::
nur absolut staubfreie bewährte **Qualitäten**, kauft man am besten im
Bielefelder Wäsche-Haus
Wilh. Hartmann
Markt 7.
— Viele — Anerkennungen.

Lebensstellung
oder 146
Nebenverdienst
auch ohne Kapital mit Leichtigkeit
viele tausend Mark
zu verdienen.
Keine Versicherung. — Kein Versandhaus.
Rührige Leute können sich in kurzer Zeit
eine dauernde Rente
schaffen. Auch passend f. Inhaber v. Geschäften.
Gefl. Offerten unter Beifügung von 20 Pf. Rückporto möglichst mit Angabe des Berufes
unter Chiffre L. L. 173
Annoncenexpedition Warmbrunn u. Co. Berlin W., Eisenacherstr. 10.

Futter-Fischmehl
unentbehrliches Beifutter zur Aufzucht und Mast von : Schweinen :
empfiehlt (8233
C. Lethaus.

Bar Geld an jedermann auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlung gestattet Eventl. ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. **Breustedt, Aderstedt** (Kreis Oschersleben). 91

Millionen gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
6050 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgern d. sich. Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg zu haben bei:
Otto Schlieper in **Schwerte. H. Jehn,** Apotheke zu Hohensyburg in **Westhofen. Wilhelm Liesenhoff** in Ergste.

Neue Bücher, von denen man spricht:

Carpenter,	Er lebt! Christi Bedeutung für die Gegenwart	3.—
Crispi,	Memoiren, herausgegeben von Palmalenghi-Crispi	12.—
Eschelbach,	Ihm nach, Christusroman	5.—
Eschelbach,	Lebenslieder. Neue Gedichte	4.—
Kellermann,	Sassa yo Yassa, Japanische Tänze	7.50
Krämer,	Der Mensch u. die Erde, Bd. VIII	18.—
Kretzschmar,	Geschichte des deutschen Liedes, Bd. I	9.—
Kümmel,	Der grosse Krieg 1870/71	4.—
Meyer, Fr.,	Aus dem letzten Amtsjahre, Predigten;	3.50
Rodin,	L'art, Entretiens réunis, ill.	8.—
Rodin,	Die Kunst, deutsch von Prina (Mit etwa 100 Abbildungen)	12.—
Scheel,	Deutschlands Kolonien (Mit 80 farb. Abbildungen)	3.25
Schicksal u. Abenteuer, Bd. V: Der König, Friedrich der Grosse in Briefen, Erlassen u. s. w.	Mk 1.80 und	3.—
Schwind,	Künstlers Erdenwallen. Briefe von M. v. Schwind, herausgegeben von Eggert-Windegg	3.50
Singer,	Nervenschwäche und Nervenleiden	4.—
Vom jungen Bismarck. Briefwechsel mit G. Scharlach		3.—
Zabel,	Kaiserin Katharina II., Histor. Roman	5.—
Zepelin u. Scharfenort,	Friedrich d. Gr.	3.25

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Carl Braus,

Schwerte, Grosse Marktstr. 3–5.

Ziehung bereits am 25. und 26. Januar 1912
Rote Lotterie
zugunsten der Westfäl. Schwesternschaft Münster
3667 Gewinne im Gesamtw. von Mk.
Hauptgewinne: 5× 1000 = 100000, 50000, 10000, 5000 usw.
Rote Lose 3 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
Generalvertrieb:
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
Hier zu haben bei:
H. Winkelmann, Hüsingstraße.

Jede Dame
hebt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint**. Alles erzeugt nur die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., fern. macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: 6416
in Schwerte: Adler-Apotheke.
„ „ Neue Apotheke.
in Westhofen: Wilhelm Engels

Strickwolle
Garantie Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.
10 Lot 38 Pfg.
10 „ 48 „
10 „ 55 „
10 „ 65 „
10 „ 75 „
Gebr. Stein
Schwerte.
3 1574



Orig. franz Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Ratkin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Rattenfülze
vertilgt radikal
Ratten u. Mäuse
à Büchse 75 Pf und 1,25 Mk. all. echt bei
Drogerie W. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.



Tausende Raucher empfehl. mein. garant. ungeschwefelt., deshalb sehr bekömml. u. gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pf. erwünscht.

8 Pfd.	Försterтabak m. Pf.	4.25
8 „	Pastorentabak „	5.—
8 „	Jagd-Kanaster „	6.50
8 „	holl. Kanaster „	7.50
8 „	Frankf. Kanaster „	10.—
8 „	Kaiserblätter „	13.50

E. Köller, Bruchsal
Fabrik. Weltruf. (Baden).

Prinzeß-Mangel
wenig gebraucht zu verkaufen
Näheres in der Exped. dieser Zeitung. 8214

Otto Marx's 3 Mark Korsett 6482 ist das beste
Hamburger Engros-Lager. Schwerte, Ostenstr. 20

Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.** 102 **2, Fabrik: Berlin S. 42**
liefern ein in Qualität und Billigkeit hervorragendes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark
direkt an Private.
Gesetzl. gesch. Erfindung: **Resonanzboden mit Klangsteg.** Vielfach mit gold. Medaillen prämiiert. Probesendung. Kataloge gratis u. franko. Jahresverkauf üb. 1000 Flügel. Harmoniums und **Pianos.**



Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist
Korsett Graciella
57983
Seit 25 Jahren bewährt, wird Korsett Graciella trotz allen durchweg minder Wertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Korsett Graciella ist ganz mit unzerbrechlichen Doppel-Uhrfedern und starker Schliesse gearbeitet. Korsett Graciella wird nur mit Stempel W. C. 7 083 geliefert.
Preis 6.00 und 7.50 Mark.
1395 Alleinverkauf.
Geschwister Becker, Schwerte

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
43. Jahrgang · Erstes und ältestes Lokalorgan des Kreises · Haupt-Anzeigenblatt
Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 11. Samstag, 13. Januar 1912.

ihnen nicht weiter die Rede gewesen. Als aber Bruno Marschall auf die Minute pünktlich an dem Rendezvousplatz eintraf, fest entschlossen, der Unbekannten mannhaft zu erklären, daß er doch nicht der Rechte für sie sei, da kam ihm auf blinkendem Stahlschuh leicht und anmutig wie eine Elfe seine schelmisch lächelnde Schülerin und Meisterin entgegen. Und er brauchte nicht zu fragen, welcher wunderbare Zufall sie hierhergeführt habe. Denn sie trug ja eine auf ihrem dunklen Pelzjackett weithin leuchtende weiße Nelke an der Brust.

*



von Laura Vincent.

Um Regenflecke aus Wollstoffen zu entfernen, bügle man den Stoff von der rechten Seite, nachdem man ein feuchtes Tuch daraufgelegt hat. Das Tuch muß immer feucht gehalten werden. Auf diese Weise verschwinden nicht nur die Flecken, sondern der Stoff wird gegen ferneren Regen unempfindlich.

Neue Waschleinen erregen oft den Aerger der Hausfrau dadurch, daß sie sich verwickeln und knoten. Wenn man sie vor dem Gebrauch kocht, wird man darüber nicht zu klagen haben.

Silber aufzubewahren. In den Kasten, in dem man das Silber liegen hat, das nicht sehr häufig benutzt wird, lege man ein paar Stückchen Kampfer. Es wird dann viel seltener nötig sein, die Gegenstände zu putzen

Um Gemüse am Ueberkochen zu verhindern, gebe man kurz ehe das Wasser zum Kochen kommt, einen Teelöffel voll Butter hinein.

Wenn der Kuchen in der Form festhängt, so halte man diese ein paar Minuten über ein Gefäß mit kochendem Wasser. Der Kuchen wird dadurch lose und läßt sich stürzen, ohne zu brechen.



Ein teures Kabinett. Eine interessante Zusammenstellung der Gehälter, die die britische Nation ihren Ministern zahlt, veröffentlicht ein Londoner Blatt. Der Lord-Kanzler bezieht ein Jahresgehalt von 200 000 Mark. Der Schatzkanzler muß sich mit der Hälfte abfinden, er erhält gleich dem Finanzminister eine Jahresgage von 100 000 Mark. Das gleiche Gehalt ist für die Minister des Innern, des Aeußern, der Kolonien, für den Kriegsminister, für den Staatssekretär für Indien und für den Handelsminister ausgesetzt. Der erste Seelord dagegen erhält nur 90 000 Mark, der Sekretär für Irland 88 500 Mark, der Generalpostmeister 50 000 Mark. Der Ackerbauminister und der Unterrichtsminister beziehen 40 000 Mark, das gleiche Gehalt, das allen übrigen Ministern ausgesetzt ist. Insgesamt zahlt England seinem Kabinett 1 598 500 Mark im Jahre, während z. B. die Amerikaner ihren Ministern insgesamt nur 416 000 Mark bezahlen.



Neuyork ist nicht nur die größte Stadt der Welt, sie umschließt auch die meisten Nationen. So finden wir Anfang 1911 dort 1 376 447 Deutsche, von denen 737 447 in Amerika, 639 000 in Deutschland geboren sind. Demzufolge würde die deutsche Einwohnerzahl Neuyorks die höchste nach Berlin sein, und die amerikanische Hauptstadt wäre also die zweitgrößte deutsche Stadt. Mit 595 210 Irländern übertrifft Neuyork die Stadt Belfast, es ist gleichzeitig die fünftgrößte schwedische, die sechste norwegische, die siebente italienische und die achte russische Stadt. In der Zahl der Juden schlägt Neuyork Warschau um 409 892, da in der polnischen Hauptstadt nur 262 884 Israeliten leben, in der amerikanischen aber 672 776.

Fleißige Vögel. Auf einem Kirchturm in einer englischen Stadt hat man 67 Säcke voll Aestchen und Zweige gefunden, die von Dohlen dahingetragen worden waren.

*

Eine merkwürdige Uebersetzung.

Eines Abends kehrte ein Berliner Angler in einem abgelegenen kleinen Dorfwirtshaus ein, wo er mit der Familie des Wirts zusammen in der Küche sein Abendbrot einnahm. Er war sehr erstaunt, an der Wand ein Plakat zu sehen, auf dem geschrieben stand: „Ici on parle français".

„Kommen denn hier öfters Franzosen her?" fragte der Angler.

„Franzosen?" entgegnete der Wirt. „Wie meinen Sie das? Ich habe noch niemals einen Franzosen gesehen."

„Nun, warum haben Sie denn dies Plakat an der Wand? Darauf steht doch: „Hier wird französisch gesprochen"."

„Na, das ist aber doch unglaublich," rief der Wirt, „das hat mir ein Reisender als lateinischen Haussegen verkauft."

Humor.

Der Grund. „Papa," fragte der hoffnungsvolle Sprößling, „kannst du mir erklären, was man unter Physik versteht?"

„Natürlich kann ich das," erwiderte der Vater, stolz im Bewußtsein seiner Wissenschaft. „Physik lehrt uns, Ursache und Wirkung in den natürlichen Ereignissen verstehen. Du siehst zum Beispiel, wie der Dampf aus der Schnauze des Kessels kommt, aber du weißt nicht, warum und aus welchem Grunde er das tut. Und die Physik —"

„Doch, das weiß ich, Papa," unterbrach ihn der Junge, „der Grund, warum der Dampf aus dem Kessel kommt, ist der, daß Mama deine Briefe öffnen kann, ohne daß du's merkst."

*

Der kluge Dackel. „Also klug is Ihr Dackel?"

„Dös will ich moine. Gestern vergiß i woas z' Haus un soag: „Waldi, vergessn hoam mer woas." Un woas glaabens, woas der Hund tuat? Setzt si hin un kratzt si am Kopf, um z' ieberlege, woas mer vergessn hoam!"

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Moberly.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In dies alles dachte Frau Diehl, und diese Ueberlegung veranlaßte sie, einzulenken, wie sie es jedesmal machte, wenn der trotzige Blick in des Mädchens Augen schoß, nachdem es sich lange genug von ihr hatte mißhandeln lassen. Aber ganz aufgeben konnte sie ihre Quälereien nicht, denn es lag in ihrem Charakter, schwächere oder von ihr abhängige Menschen zu tyrannisieren. So behandelte sie denn bei jeder Gelegenheit das Mädchen so schlecht, wie ihre Angst vor der etwa erfolgenden Kündigung es ihr erlaubte. Und es war ihr bis jetzt noch jedesmal gelungen, im kritischen Augenblick die Bremse rechtzeitig anzuziehen.

Wie sie sich jetzt in dem dumpfigen Kinderzimmer gegenüberstanden, war es Frau Diehl wieder einmal klar geworden, daß es sehr unklug von ihr sein würde, sich mit Angela ernstlich zu überwerfen, und daß es bedeutend besser wäre, wenn sie mit der jungen Dame Frieden hielte, die da mit trotzig zurückgeworfenem Kopf und blitzenden Augen vor ihr stand. Sie war so überzeugt von der Torheit, deren sie sich schuldig machen würde, wenn sie Angela allzusehr reizte, daß sie jetzt ins Zimmer hereinkam und fünf Minuten daran wandte, den Eindruck ihrer ersten übereilten Worte abzuschwächen.

Sie sprach jetzt im liebenswürdigsten Ton und suchte mit lächelndem Antlitz Fräulein Karberg zu überreden, daß es in deren eigenem sowie der Kinder Interesse wohl das beste sei, wenn der Unterricht für den Rest des Nachmittags eingestellt würde.

Es bedurfte dazu bei Angela keiner allzu großen Ueberredungskunst, das junge Mädchen ging bereitwillig auf den Vorschlag ein, und der Trotz verschwand aus ihrem Gesicht, um einem schwachen, müden Lächeln Platz zu machen. Sie hoffte nur, Frau Diehl werde ihr nicht in ein paar Tagen wieder den Vorwurf machen, sie lehre die Kinder ganz unglaublich wenig und gäbe ihnen viel zu viel Ferien. So machte es die liebenswürdige Dame gewöhnlich, und Angela glaubte daher allen Grund zu der Befürchtung zu haben, es werde auch diesmal so kommen. Dennoch war sie für das dankbar, was der Augenblick ihr bescherte, und mit müden Bewegungen, die einer menschenfreundlicheren Dame als Frau Diehl wohl aufgefallen wären, nahm sie die Noten zusammen, schloß das Klavier und wandte sich dem Tisch zu, wo ihre übrigen drei Schülerinnen während der Anwesenheit der Mutter sehr ruhig und artig gesessen hatten. Als diese jetzt mit Leni das Zimmer verließ, stürzten sie ihr eilig nach, ohne ihre Bücher und Hefte wegzuräumen. Angela machte sich daran, dies zu tun und überhaupt das Zimmer in Ordnung zu bringen. Sie tat das alles schlaff und schwerfällig, als ob sie ganz unerträglich müde sei. Aber niemand in dem Diehlschen Haus kümmerte sich darum, ob das Kinderfräulein müde war oder nicht. Frau Diehl hatte nur Augen für ihre Kinder, und sie sah überhaupt nicht, wie das arme junge Ding täglich blasser wurde, und die dunklen Ringe um ihre Augen sich vertieften. Und selbst wenn sie es gesehen hätte, so würde sie wahrscheinlich keine Notiz davon genommen haben, denn sie war von der Natur nicht mit einem mitfühlenden Herzen bedacht worden. Sie war nur dann gütig, wenn sie dadurch etwas zu erlangen hoffte, und es war meist ihr Bestreben, von ihren Nebenmenschen soviel wie nur irgend möglich zu erlangen, und ihnen nur soviel zu geben, wie sie unbedingt mußte. Sie hatte immer geglaubt, in Fräulein Karberg eine große Akquisition gemacht zu haben und war nicht müde geworden, ihren Bekannten zu erzählen, was für eine günstige Erwerbung sie an der kleinen Erzieherin gemacht, und wie billig sie sich ihre Dienste gesichert hatte.

„Ich sehe die Sache so an," pflegte sie gern zu sagen, „ich gebe dem Mädchen ein Heim, alle Annehmlichkeiten eines solchen, gutes Essen und Trinken und nehme mich ihrer an wie eine Mutter, und da sie keine Zeugnisse, keine Erfahrung und keinen Heller Geld besitzt und gar keine Prüfung bestanden hat, so meine ich, sie darf sich glücklich schätzen, eine so gute Stellung gefunden zu haben. Eine Menge junger Mädchen würden gern ohne Gehalt zu mir kommen, aber ich gebe Fräulein Karberg Gehalt, nicht viel allerdings, aber immerhin etwas.

Die Bekannten, denen sie dies alles erzählte, pflegten sie dann zu ihrer klugen Wahl zu beglückwünschen, weil sie zu feige und zu bequem waren, ihr, deren böse Zunge sie fürchteten, die Wahrheit zu sagen. Aber hinter ihrem Rücken fanden sie, es sei eine Schande für eine wohlhabende Frau, ihrer Erzieherin — und wenn sie wirklich eigentlich nur Kinderfräulein sei — nur fünfzehn Mark monatlich zu zahlen und sie außerdem noch die Arbeit des Hausmädchens tun zu lassen. Es war wirklich unglaublich, geradezu unglaublich!

So sprachen die guten Freunde, wenn sie sicher waren, daß Frau Diehl sie nicht hörte, aber nicht eine von den Damen hätte es gewagt, der Dame etwas Der-

Ein Blick in unsere Schaufenster
Wäsche-Ausstattungen
Schlafzimmer
Elektrische Heizöfen
Gasöfen
Einrichtungen
Umzüge
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Möbelhaus Max Wertheim
Berlin, Leipziger Straße 31

artiges ins Gesicht zu sagen. Und was Angela selbst anbetrifft, so war ihre Furcht vor der Stellenlosigkeit in dem großen, ihr fremden Berlin so stark, daß sie es nicht wagte, die Stellung aufzugeben, die ihr zwar nach jeder Richtung verhaßt war, die ihr aber doch ein sicheres Obdach und genug zu essen bot.

Während sie ganz mechanisch das Kinderzimmer in Ordnung brachte, wanderten ihre Gedanken weit fort und weilten bei den paar glücklichen Sommerwochen, die sie vor zwei Jahren mit ihrer Mutter auf dem Land in der Nähe von Berlin an einem der vielen hübschen Seen der Mark verbracht hatte. Frau Karberg war im Besitz einer kleinen, viel zu kleinen Leibrente gewesen, aber die beiden bescheidenen Frauen hatten es verstanden, damit auszukommen und hatten sich in ihrem kleinen winzigen Häuschen so glücklich gefühlt, wie die Könige. Denn trotz seiner Kleinheit war das Häuschen eine Heimat gewesen, und eine so trauliche Heimat, daß bei dem bloßen Gedanken daran hier in dem dumpfigen, stickigen Hinterzimmer Angela die Tränen in die Augen schossen. Das winzige Häuschen hatte auch ein winziges Gärtchen besessen, und in diesem Gärtchen hatte Angela manche glückliche Stunde verbracht. Sie säte und pflanzte, grub und hackte, und die Mutter saß in einem bequemen Korbstuhl dabei und ging ihr mit gutem Rat zur Hand. Sie war immer bereit, sich zu freuen, wenn Angela etwas besonders gut gelungen war, und das junge Mädchen zu bemitleiden, wenn Schnecken oder Raupen in ihren Gemüsebeeten gehaust hatten, oder wenn zu viel Regen oder zu viel Sonne ihrem Garten Schaden getan hatte. Der Garten war für die beiden einsamen Frauen eine wahre Quelle der Freude gewesen, und noch heute, nach zwei Jahren, gab es Angela einen Stich ins Herz, wenn sie an jene glücklichen Sommermonate dachte.

Sie lehnte jetzt am offenen Fenster und blickte in den düsteren Hof hinunter und überlegte, wer wohl jetzt ihren Garten pflegen würde und wer das kleine Haus bewohnte, das sie im tiefsten Herzen immer noch „zuhause“ nannte. Frau Karberg war lange Jahre leidend gewesen, aber schließlich war das Ende ganz unerwartet und plötzlich gekommen, und Angela sah sich nicht nur mutterlos und ohne Verwandte oder nähere Freunde, sondern auch tatsächlich ohne einen Pfennig Vermögen vor den Kampf ums Dasein gestellt. Die Leibrente erlosch mit dem Tode der alten Frau, und es blieb dem Mädchen nichts, aber auch gar nichts, als der kleine Erlös, der sich aus dem Verkauf der Möbel ergab. Dazu kam, daß ihre Erziehung sie in keiner Weise zu irgendeinem Beruf befähigte, es war die landläufige Erziehung der „höheren Tochter“, die von allem ein bißchen aber nichts gründlich lernt. Frau Karberg hatte immer den Plan gehegt, nächstens einmal etwas für Angelas Zukunft zu tun, aber bei diesem Plan, der in seiner Unbestimmtheit so charakteristisch für eine gewisse Klasse sonst herzensguter weiblicher Wesen ist, war es eben geblieben. Die Mutter hatte immer vorgehabt, für das Kind zu sparen, aber es war nie dazu gekommen, und während ihrer langen Leidenszeit hatte sich eine Art naiven Glaubens bei ihr gebildet, sie werde schon leben bleiben, bis Angela versorgt sei, und über das „Wie“ dieser Versorgung machte sie sich schließlich gar keine Gedanken mehr, der liebe Gott würde es schon recht machen. Und so hatte sie nie den Versuch gemacht, etwas von ihrer kleinen Rente für Angela zurückzulegen, und als der Tod sie dann nach jahrelangem Zögern so plötzlich dahinraffte, war keine Zeit mehr, irgendwelche Anordnungen zu treffen, ganz abgesehen davon, daß auch gar keine hätten getroffen werden können, wenn Zeit gewesen wäre.

Und so war es gekommen, daß Angela mit achtzehn [illegible] in der Welt stand, ohne Kenntnisse, ohne Geld und ohne nähere Freunde als die paar Bekannten, mit denen sie und ihre Mutter während des Aufenthalts in dem kleinen Vorort in Verkehr getreten waren. Verwandte hatte sie keine, denn ihr Vater sowohl wie ihre Mutter waren einzige Kinder und auch Kinder von einzigen Kindern gewesen. Und so befand sich Angela in der seltenen Lage, weder Onkel noch Tanten, weder Vettern noch Cousinen zu besitzen, an die sie sich in ihrem Unglück hätte wenden können, und es gab auf der Welt nicht einen einzigen Menschen, auf dessen Unterstützung sie auch nur den geringsten Anspruch hätte machen können.

In den ersten Tagen, nachdem der furchtbare Schlag sie getroffen, hatten sich zwei Personen ihrer freundlich angenommen, das war der alte Doktor Gutmann, der ihre Mutter behandelt hatte und eine gütige ältliche Dame, ein Fräulein Bayer, die das Nachbarhäuschen bewohnte und über den Zaun eine Freundschaft mit dem einsamen Mädchen angefangen hatte. Wäre die gute Dame am Leben geblieben, so hätte sich vielleicht für Angela vieles geändert, denn sie war alleinstehend und hatte eine große Zuneigung zu dem verlassenen jungen Ding gefaßt, aber sie starb ganz plötzlich kurz nach Frau Karberg. Und so war Angela gezwungen, sich unverzüglich nach irgendeiner Tätigkeit umzusehen, wenn sie nicht gänzlicher Armut anheimfallen wollte.

Auf Doktor Gutmanns Rat ging sie zu einer Stellenagentur in Berlin und hoffte durch Vermittlung der Dame, an die der alte Arzt sie empfohlen hatte, etwas Passendes zu finden. Aber ihre Hoffnung sank tief, als die Agentin kopfschüttelnd sagte: „Ja, liebes Fräulein, ohne Vorbereitung, ohne Erfahrung und ohne Zeugnisse wird das eine schwierige Sache sein.“

Noch heute dachte sie mit Schaudern an die schrecklichen Tage des Wartens auf „irgend etwas“, das sich bieten sollte, Tage nervenangreifender Ungewißheit, Tage, in denen frohes Hoffen mit bitterer Enttäuschung wechselte und schließlich ganz erstarb, Tage, die sie in dem engen düsteren Hinterstübchen einer Berliner Pension dritten Ranges oder im Omnibus auf der erfolglosen Jagd nach einer Stellung zugebracht, Tage, in denen ihr Herz immer schwerer und ihre Börse immer leichter wurde. Sie dachte der endlosen Nächte, in denen sie nicht schlafen konnte aus wahnsinniger Angst, was wohl werden würde, wenn sie ihren letzten Pfennig ausgegeben hatte, sie dachte an den Augenblick, wo sie in Verzweiflung, in dem dumpfen Wunsch, sich vor dem Aeußersten zu schützen, die Stelle als Erzieherin bei Frau Diehl angenommen hatte, wo ihr ein Gehalt geboten wurde, von dem sie wußte, daß es selbst für ihre bescheidenen Kenntnisse viel zu gering war, und wo man Arbeiten von ihr verlangte, die einem Dienstmädchen zukamen. Aber es war doch ein Hafen, in den sie sich flüchten konnte, und noch heute, nach zwei Jahren unsäglicher Quälerei, erinnerte sie sich mit Entsetzen jener furchtbaren Zeit, wo die Angst, ihr kleiner Geldvorrat könne zu Ende gehen, ehe sie etwas gefunden, sie so namenlos unglücklich machte.

Wenn also Frau Diehl daran lag, das Mädchen zu behalten, das so anspruchslos war und sich so nützlich machte, so lag Angela nicht minder daran, zu bleiben, wo sie war, denn hier war sie wenigstens vor der gräßlichen Furcht geschützt, die sie damals fast bis zum Wahnsinn getrieben hatte. Und wenn sie auch mehr als einmal nahe daran gewesen war, sich gegen Frau Diehls unerträgliche Tyrannei aufzulehnen, so war es doch niemals zu offener Empörung gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Plan mäßiges Annoncieren in der besterbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Es bewährt sich, daß das moralisch Schönste und Edelste auch das am meisten Glück bringende ist.

W. v. Humboldt.

Am Schwanenholm.

Von Reinhold Ortmann.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Die grausame Natur hatte ihm offenbar die Fähigkeit versagt, ein „sch“ auszusprechen; aber Herta fand, daß ihm der unbedeutende Sprachfehler, der so gut zu der liebenswürdigen Hilflosigkeit seines ganzen Wesens paßte, gar nicht übel anstand und, noch immmer lachend, erwiderte sie:

„Nein, nicht im mindesten! Aber meinen sie nicht, daß wir gut daran tun würden, endlich aufzustehen?“

Er begriff, daß er ihr dazu seinen Beistand anbieten müsse, und er beeilte sich, es zu tun. Aber Wollen und Vollbringen sind zwei gar verschiedene Dinge. Und seine ritterliche Hilfeleistung endete damit, daß Herta zum zweitenmal auf der Eisdecke saß, während der Kavalier in seiner ganzen Länge vor ihr auf dem Bauch lag.

„Nein, so geht es nicht,“ erklärte sie, als sie nach einem erneuten Lachanfall die Sprache wiedergefunden hatte. „Ich glaube, ich helfe mir am besten selbst.“

Und mit einem kühnen Ruck brachte sie wirklich ihren schlanken, elastischen Körper glücklich auf die Füße. „So — und nun reichen Sie mir die Hand!“ befahl sie. „Ich bringe Sie schon empor.“

Als er nun dank ihrer kräftigen Unterstützung wieder aufrechtstand, war er nach Hertas Meinung ganz hübsch und stattlich anzuschauen. Er aber blickte auf die hübsche junge Dame nicht anders als auf einen geradewegs vom Himmel herniedergeschwebten Engel.

„Oh, mein gnädiges Fräulein, Sie sind so gütig!“ stammelte er. „Ges—tatten Sie, daß ich mich Ihnen vors—telle. Ich heiße Bruno Marssall — aber nicht mit „ß“, sondern mit „s-c-h.“

„Marschall — natürlich, so hatte ich auch verstanden,“ log sie, um seiner Verlegenheit zu Hilfe zu kommen. Er aber schüttelte wehmütig den Kopf.

„Ach nein! Ist es nicht ein rechtes Unglück, einen Namen zu haben, den man nicht aus—prechen kann? — Aber wohin mag denn eigentlich mein Hut geraten sein?“

„Da drüben liegt er. Erlauben Sie mir, ihn zu holen! Denn wenn Sie wieder zu Fall kämen, wer weiß, ob es mir dann ebenso schnell gelänge, wie das erstemal, Ihnen aufzuhelfen. Für große Meister in der Kunst des Eislaufs können wir ja, wie mir scheint, beide noch nicht gelten.“

Trotz seines Protestes krebste sie nach der andern Seite des Kanals hinüber, wo seine Kopfbedeckung lag, und unter heißem Erröten nahm er sie aus ihren Händen in Empfang.

„Ich laufe erst seit zwei Tagen,“ erklärte er, „und ich finde es sehr ssswierig, es nach einem Buche zu erlernen.“

Uebermütig blitzten ihn Hertas blaue Augen an.

„Besonders, wenn zufällig auch noch andere Leute auf der Eisbahn sind, die sich einem während des Studiums in den Weg stellen — nicht wahr? Was für ein Buch ist es denn, aus dem Sie lernen?“

Er reichte ihr das durch den Sturz arg mitgenommene Heftchen und sie las auf dem Titelblatt: „Der perfekte Schlittschuhläufer oder: die Kunst, es in acht Tagen durch Selbstunterricht zu werden.“ Zweifelnd schüttelte sie den Kopf.

„In acht Tagen? Daran kann ich nach meinen heutigen Erfahrungen nicht so recht glauben. Aber gar so eilig werden Sie es ja wohl auch nicht haben.“

„Doch!“ versicherte er. „Bis zum nächs—ten Sonntag muß ich's unbedingt können. Denn zu diesem Tage habe ich mich zu einer Partie vom Sswanenholm aus verabredet.“

Ein seltsamer Gedanke schoß durch Hertas Köpfchen. Und er wollte sie nicht mehr loslassen. Die äußere Erscheinung dieses Herrn Marschall, sein zaghaft linkisches Wesen und seine rührende Bescheidenheit paßten so gut zu dem Stil des anonymen Briefschreibers, daß sie kaum noch daran zweifelte, ihn leibhaftig vor sich zu haben. Und ein Gefühl der Reue über den grausamen Scherz, bei dessen Ausführung sie mitgewirkt hatte, regte sich in ihrem Herzen. „Wenn Sie so viel Vertrauen zu Ihrer autodidaktischen Methode haben, Herr Marschall,“ sagte sie, etwas unüberlegt der ersten mitleidigen Eingebung folgend, „könnte ich dann nicht vielleicht auch davon profitieren? Die beiden Freundinnen, die meine Lehrmeisterinnen machen wollten, haben mich treulos im Stich gelassen. Da könnten wir beiden unbeholfenen Anfänger uns vielleicht gegenseitig unterstützen.“

Es war, als wagte er seinen Ohren nicht zu trauen.

„Oh, mein Fräulein, wenn Sie wirklich so sehr gütig sein wollten —! Ich könnte mir ja gar nichts Sswöneres wünssen.“

Und er fing an, ihr an den Zeichnungen in dem „Perfekten Schlittschuhläufer“ die Methode zu erläutern, auf Grund deren er es bereits so herrlich weit gebracht hatte. Dann faßten sie sich bei den Händen, um die Theorie in die Praxis zu übersetzen. Und sieh — es ging zu ihrer beiderseitigen Ueberraschung in der gemeinsamen Betätigung über alles Erwarten gut vom Fleck. Herta wagte jetzt auch mit dem linken Fuße auszustoßen, und Bruno Marschall fühlte, seitdem er die kleinen weichen Hände in den seinen hielt, seine Brust von einem nie vorher gekannten Selbstvertrauen geschwellt. Er ließ sich mit wiegenden Knien auf seinen Stahlschuhen dahingleiten, wie wenn es überhaupt keine Möglichkeit des Fallens gäbe. Und einmal, als Fräulein Herta etwas bedenklich ins unfreiwillige Rutschen kommen wollte, wußte er sie mit so mannhafter Energie vor dem Stürzen zu bewahren, daß sie für die Dauer einer halben Minute ganz buchstäblich an seinem hochklopfenden Herzen ruhte.

Luch und Gertrud, die nach Verlauf von reichlich anderthalb Stunden schuldbewußt wieder in den kleinen Seitenkanal einbogen, glaubten durch ein Trugbild genarrt zu werden, als sie der beiden ansichtig wurden, und sie hielten es für das beste, sich wieder zurückzuziehen, ehe sie von ihnen bemerkt worden waren. Als sich dann abends auf dem Heimweg alle drei wieder zusammengefunden hatten, gab es natürlich ein desto lebhafteres Fragen. Herta aber war merkwürdig einsilbig und kurz angebunden. „Ein sehr liebenswürdiger Herr, der es übernommen hat, mich das Schlittschuhlaufen auf Grund einer Methode zu lehren, die jedenfalls besser ist als die eurige,“ erklärte sie etwas schnippisch auf die Erkundigung nach den Personalien des Unbekannten. Und die Tatsache, daß der Unterricht auch an den nächsten vier Wochentagen auf dem einsamen kleinen Seitenkanal eifrig fortgesetzt wurde, ließ keinen Zweifel, daß die Methode des Herrn Baumeisters Marschall nach Fräulein Hertas Meinung wirklich eine sehr gute und angenehme sein mußte.

Bis zum Samstag hatte er seine Schüchternheit schon soweit überwunden, daß er es wagte, sie zu einem größeren Ausflug für den Sonntag einzuladen. Sie aber erinnerte ihn mit ernster Miene daran, daß er ihr von einer älteren Verabredung am Schwanenholm gesprochen habe, und daß ein rechter Mann seinem einmal gegebenen Versprechen niemals untreu werden dürfe. Da hatte er denn in sichtbarer Niedergeschlagenheit den Kopf gesenkt, und es war von dem omnösen Sonntag zwischen

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

garantiert jedem Käufer den allergünstigsten Einkauf.

Sämtliche Inventur-Waren stehen zur freien Besichtigung aus.

Wunderbare Blusen in Samt, Seide, Spitzen, Wolle

Schönste Röcke u. Prinzessröcke in blau und farbig

Eleg. Jackenkostüme in blau und engl. Stoffen

Garnierte Kleider in allen modernen Farben und Stoffen

Englische u. Tuch-Paletots reizende Facons

Unterröcke in Seide, Moirée u. Wollstoffen

Auf **Pelze** gebe ich **25** Prozent Rabatt!

Inventur-Preis	3.90	4.75	7.75	10.75
sonstiger Preis bis	9.75	19.75	29.50	48.00
Inventur-Preis	2.90	3.90	8.75	12.75
sonstiger Preis bis	5.50	7.50	33.50	57.50
Inventur-Preis	19.50	25.50		33.50
sonstiger Preis bis	65.—	95.—		125.—
Inventur-Preis	12.50	19.75		27.50
sonstiger Preis bis	59.—	95.—		175.—
Inventur-Preis	6.75	12.75		18.50
sonstiger Preis bis	24.—	36.—		69.—
Inventur-Preis	4.75	7.75		12.75
sonstiger Preis bis	7.—	14.—		24.—

Jedes Kinderjackett Einheitspreis Mk. **3**

Alex Mendelsohn : DORTMUND

18 Brückstrasse 18.

Damen-Mäntel-Fabrik. —— Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

318

Neu! Neu!

Sonntag, den 14. Januar, im Saale „Zur neuen Welt"

August Michel. 314

Universalzauberer Peschini

(Nur moderne Wunder.)

Peschini sagt alles Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

Peschini offenbart die strengsten Geheimnisse.

Kommt, seht und sammelt Wissenschaft.

Anfang der Vorstellungen:
Für Kinder 4 Uhr nachmittags.
Hauptvorstellung 8 Uhr abends.
Zu der Hauptvorstellung haben Kinder keinen Zutritt.

—— **Eintrittspreis:** ——
Erwachsene 25 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Lichtspielhaus

Reichskrone

Programm für Samstag u. Sonntag.

Das heutige Programm bringt drei hervorragende Schlager.

1. „Stolze Herzen"
oder „Der Letzte der Frontignac'".
Großes kinematographisches Schauspiel in 4 Akten.
1. Akt. Mexiko im Jahre 1867. Im Goldsucherlager.
2. Akt. Auf dem Seguin'schen Schlosse in Nordfrankreich 1910.
3. Akt. In den Ruinen von Héril.
4. Akt. Im schwarzen Zimmer des Schloßherrn.

Dieser Film bringt keine Blut- und Brutalitätsszenen, sondern es spielt sich hier ein ernstes Menschenleben ab, das Seelenleben zweier stolzen Herzen, die sich lieben und dennoch keins es dem andern gestehen will, bis zum Schlusse alles in lieblicher Weise ausklingt. Spiel und Handlung sind erstklassig, von Szene zu Szene spannender, mit feinen, pshchologischen Momenten. Dieses Bild ist wohl geeignet, der augenblicklich herrschenden Neigung nach Sensationsschlagern eine edlere Richtung zu geben.

2. Die drei Musketiere.
Großes, spannendes Drama in 2 Teilen.
Nach dem berühmten Roman v. Alexander Dumas.

3. Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Auszug aus dem Schiller'schen Trauerspiel.
Großes, historisches Drama aus dem 16. Jahrhundert in getreuem Zeitkolorit.

Außer diesen Glanznummern das abwechslungsreiche Programm. 316

Lichtspieltheater „Zum alten Rathaus"

Heute und morgen selten schönes Programm.

Jedes Bild eine Sensation.

6 Dramen! **5 Humoresken!**

U. a.: Die Weltschlager:

Liebesdurst.

Jugendliebe oder Enterbte des Glücks.

330



Gesellen-Auflage Schwerte
eingeschr. Hilfskasse.

Diejenigen Mitglieder, welche in der Familienkasse abonnieren wollen, müssen den Beitrag bis zum 1. Februar beim Vorsitzenden
Gisb. Winkelmann
entrichtet haben. 308

Neuheit! Neuheit!

Für jeden Gärtner oder Landwirt von größtem Nutzen ist

Bogenhardt's Frühkartoffel „Triumpf".

(Liefert den kolossalen Ertrag von 200 Zentner pro Morgen.)

Keine Kartoffelsorte hat jemals solches Aufsehen unter den Gärtnern und Landwirten erregt, wie die Neuheit „Triumpf". Vereinigt sie doch die Vorzüge allerfrühester Reife, ritzt beim Kochen ein, ohne zu zerplatzen und hat gelbes, mehliges Fleisch. Die länglich runden Knollen sind von auffallender Größe und liegen in einer Anzahl von 30-35 Stück dicht am Stock. Auf einem Gute, in der Nähe von Erfurt wurden 205 Ztr. im Juni geerntet, ein Ertrag, welchen bis jetzt keine Frühsorte nachweisen kann. 7965

Ich versende gegen Nachnahme:
1 Ztr. 14 Mk., ½ Ztr. 7 Mk., ¼ Ztr. 4 Mk., 10 Pfd. 2,50 Mk.

E. M. Bogenhardt, Kartoffelversand Erfurt.

Rübenkraut
Pfund 16 Pfg.
Kunstgelee
— versüsst —
Pfund 25 Pfg.
Frischobst-Marmelade
Pfund 27 Pfg.
Kunsthonig
und 29 Pfg.
L. Weinberg.
326

Eine kleine ruhige Familie (Mann u. Frau) sucht zum 1. April eine freundliche

Wohnung

wenn möglich im Mittelpunkt der Stadt. Angebote unter J. B. 317 an d. Expd. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen
von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und Garten per sofort oder später zu vermieten.
Wilhelm Luck,
25 Königstraße.

Dauerleinenwäsche 285
bestes Fabrikat, spielend leicht zu verkaufen. Vertreter gegen hohe Provision gesucht. **Max Eid Nachfg., Frankfurt a. M.**

Gesucht wird sofort bei wchtl. 25 M. u. Prov. e. redegew. Mann (gleichviel welch. Stand.), der Landleute kennt. Off. „Existenz" nach Halle/S. II/117. (187

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör per 1. Februar oder später zu verm. Näheres
321 **Wessenstr. 15.**

---

2 sehr schöne Bodenzimmer
an ruhige Leute per 1. April cr. zu vermieten. (323
L. Weinberg.

Umwandlung

von bestehenden Firmen und industriellen Unternehmungen in Aktiengesellschaften vermittelt **Otto P. Schwarzschild, 10 Leerbachstr. Frankfurt am Main.** Zahlreiche, erstklassige Bankreferenzen. 286

Jeder kann für 25 Pfg. 1 Pfund Fleisch essen.

Ia. Schweinefleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen pp., garantiert tierärztlich untersuchte, saubere, inländische Ware in Kübeln von **30 Pfd. an p. Pfd. 25 ₰;** Postkolli enthaltend **9 Pfd. 3 ℳ, ges. Eisbein (Dickbein) Pfd. 50 Pfg., knochenfreies Schweinefleisch** gekocht und konserviert **9 Pfd. Dose 5 ℳ. Kalbfleischsülze 9 Pfd. Dose 7 Mk.** Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes retour. **Alb. Carstens, Altona 282,** Eimsbüttlerstraße 63. [244

Strickmaschinen 282
mit Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 19.

Agent gesucht zum Verk. 287
v. Bouill.-Würfel an Kol.-Hdlr.
J. Sonnenberg & Co., Mainz.

Meine aufs modernste eingerichtete
Getreidemühle
halte zum Schroten und Beuteln bestens empfohlen. (327
L. Weinberg.

Branntwein

— hiesigen —
per Liter **75** Pfg.
empfiehlt 322
L. Weinberg.

Soeben erschien:

Selbst-Einschätzung und Steuer-Reklamation

Was habe ich an Steuern und sonstigen Abgaben zu zahlen?

Eine gemeinverständliche Anleitung für alle Steuerzahler zur richtigen Selbsteinschätzung und Beurteilung der Gesetzmäßigkeit und Richtigkeit der staatlichen und kommunalen Forderungen mit vielen Musterbeispielen von Stadtsekretär **P. Flügge.**
Preis 1,50 Mark
empfiehlt die
Buchhandlung Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Saison-Ausverkauf

Um eine möglichst radikale Räumung aller vorhandenen Saisonbestände und Lagerbestände zu erzielen, haben wir kein Opfer gescheut, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis, ohne Ansehen des wirklichen Wertes, Angebote zu unterbreiten, die, in Anbetracht unserer seit Jahren rühmlichst bekannten guten Qualitäten, an Preiswürdigkeit ihresgleichen suchen.

Wir bieten in diesem Saison-Ausverkauf etwas ganz besonderes.

Damen-Konfektion, Mädchen-Konfektion, Herren-Konfektion, Knaben-Konfektion, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe, Pelzwaren, Damen- und Kinder-Hüte, Baumwollwaren, Weißwaren, Damen- und Kinder-Wäsche
Strümpfe, Tricotagen, Wollwaren, Herren-Artikel, Handschuhe, Schürzen, Gürtel, Handtaschen, Modewaren, Korsetts, Mützen, Handarbeiten

jetzt zum Teil zu Verlustpreisen.

Beachten Sie unsere 11 Schaufenster!

Trotz der Ausverkaufspreise bleibt die bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an bestehen!

Basse & Uerpmann

ISERLOHN.



Heute ging meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Sophie Schumacher

geb. Schulte

im 82. Lebensjahre heim.

Sie starb im fröhlichen Glauben an ihren Heiland und Erlöser.

Namens der Hinterbliebenen:
Carl Schumacher.

Schwerte, Westhofen, Hagen i. W., Gelsenkirchen-Bismarck und Barmen, 12. Januar 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag, 16. Januar, um 3 Uhr vom Sterbehause, Hörderstrasse 54, aus statt.

Kranzspenden im Sinne der Entschlafenen dankend verbeten. Man bittet, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen. 315

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters, Schwiegervaters, Schwagers u. Onkels, des

Landwirts
Diedrich Heinr. Schröer sen.

sprechen wir allen unsern tiefsten Dank aus und bitten, dem Dahingeschiedenen ein liebendes Andenken bewahren zu wollen. 311

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass wir unter nachstehender Firma die uns anvertrauten Arbeiten vom heutigen Tage ab gemeinsam ausführen.

Hochachtungsvoll 320

Körner & Störing
Maler und Anstreicher.

Eppinghausen's
Einrichtungshaus
der
Treffpunkt
aller
: Brautpaare :

Alle Besucher Dortmunds werden gebeten, unsere Möbel-Passage, eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges, sowie unsere Ausstellungsräume, bestehend aus mehreren Hundert gut bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen in der Preislage von **500—6000 Mk.** zu besichtigen. — Verlangen Sie Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko. 306

Frischobst-Marmelade
in Blecheimern 325
Eimer von 5 Pfund . . . **155** Pfg.
Eimer von 10 Pfund . . . **300** Pfg.
L. Weinberg.

Condensierte Milch
Marke: **„Milchmädchen"**
Beste Kindernahrung!
Unentbehrlich in Küche und Haushalt!
Frisch angekommen.
Drogerie Carl Trog.

Thomasphosphatmehl
billiger geworden.
Jede Sendung wird durch die landwirtschaftliche Versuchsstation Münster untersucht und erfolgt die Berechnung nach dem jeweiligen Analysenbefund.
328 **L. Weinberg.**

Waidgerechter Herr sucht eine von Dortmund aus gut erreichbare
Jagd
zu pachten. Derselbe würde sich evtl. auch an einer Jagd beteiligen oder den Teil einer solchen übernehmen. Gefl. Angebote unt. M. 302 an die Schwerter Ztg. erbeten.

Empfehle mich zum
Glanzbügeln.
Paula Cramer,
310 Fleitmannstr. 11.

Cassel er Brot 304
das Pfund 11 Pfg. empfiehlt
M. Rosenbaum, Dampfbrotbäckerei Grebenstein b. Cassel.
Versand gegen Nachnahme.

Prima frische
Trinkeier
12 Stück 100 ₰
L. Weinberg.
329

I. Etage
(4 oder 5 Zimmer) in meinem Hause in Westhofen, 2 Min. von der Straßenbahn-Haltestelle, auf Wunsch mit Garten, zu verm. 319
Otto Meyer,
Westhofen, Hellwegstr.

An die Zahlung der 245
Kirchensteuern
erinnert
Schulte.
Schwerte, 10. Januar 1912.

Favorit-Modenalbum
(60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte
Kaufhaus OTTO MARX.
Ostenstrasse 20.

---

50 Mark Wochenlohn oder 50—60% Provision
erhält jeder, der den Verkauf meiner weltberühmten Schilder und Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten u. **konkurrenzlose Massenartikel. Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 30 Mk. pro Tag verdienten.** Hauptsaison ist im beginnen. Ausk. gratis. Vertret. wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertr. Anfrage per Postk. genügt. 305
Schilderfabrik
Post Erbach im Westerwald.

Fischmehl
Gröbste Mahlung.
Hervorragendes Beigabefutter zur Mast und Aufzucht von Schweinen, vorzüglich bewährt zur Anregung der Legetätigkeit bei Hühnern.
— — empfiehlt — —
L. Weinberg.
324